

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Geltungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung b. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingelampt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Zaulenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 102.

Schandau, Sonnabend, den 2. September 1905.

49. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2-4 Uhr nachmittags. Zinsfuß 3 1/2 %.

Amtlicher Teil.

Der auf den 19. September 1905 vormittags 9 Uhr anberaumte Termin zur freiwilligen Versteigerung des zum Nachlasse Karl August Zirnsteins gehörigen Bauergutes Blatt 43 des Grundbuchs für Reinhardttsdorf wird hiermit **aufgehoben**. Schandau, am 30. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Die in städtischem Besitze befindliche

Volksbücherei

wird dem Publikum zur fleißigen Benutzung empfohlen.

Die Ausgabe der Bücher erfolgt an den **Freitagen** jeder Woche nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im neueren Schulgebäude, 1. Etage, durch Herrn Lehrer Sommer.

Der Ausschuss für Verwaltung der Volksbücherei. Wieck, Bägern.

Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Montag, den 4. September 1905 nachmittags 6 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Verpachtung der Gerichtsmae der städtischen Fischerei in der Elbe betr.
2. Kenntnisnahme von der Entscheidung, die Voranschläge für die kirchlichen Kassen betr.
3. Anschließung säumiger Steuerzahler vom Besuche öffentlicher Vergnügungsorte pp. betr.
4. Anschluss an die an die Höhe Ständeversammlung zu richtende Petition, die Feuerbestattung betr.
5. Eingänge.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Clemens Junghanns.

Nichtamtlicher Teil.

Sedan.

Aus all zu großer Bescheidenheit, ferner aus einer Art kosmopolitischem Gefühl heraus und schließlich wegen einer gewissen Rücksichtnahme auf die Empfindlichkeit der Franzosen hält man es in vielen deutschen Kreisen nicht mehr recht am Platze, den 2. September, den großen Siegestag von Sedan, groß und laut zu feiern. Nun ja, wir würden den beschriebenen, weltbürgerlich gesinnten Kosmopoliten Recht geben, des Sedantages nicht mehr gedenken und Wasser in den Feuerwein des Patriotismus gießen, wenn wir aus einer solchen Haltung irgend welchen Vorteil für das Gedeihen unseres Staats- und Volkswohles ersehen und erhoffen könnten. Die friedlichsten und edelsten Weltbürger schaffen aber mit ihrer Gesinnung den Widerstreit der Völkerinteressen nicht aus der Welt, naturgemäß verlangen auch die Kräfteentfaltung und die Machtorganisation den Kampf, die Aufopferung, die nur durch hohe, heilige Vaterlandsliebe erzeugt werden kann. Außerdem hat eine vierunddreißigjährige Friedenspolitik Deutschlands die Gegner Deutschlands noch nicht veröhnt, man war sogar in diesem Sommer einem Anschlag gegen Deutschland in London und Paris nahe gekommen, und noch immer ist der politische Himmel nicht wolkenlos. Zudem sieht man in der Welt gewaltige neue Kräfte sich regen, welche den Erdball am liebsten für sich allein erobern möchten. Braucht man da nicht erst recht einen hohen nationalen Gedanktag, der uns vom kläglichen, kleinen Alltagsstreite zu dem großen Bewußtsein erhebt, daß das geeinte deutsche Volk das stärkste Bollwerk im Kriege wie im Frieden für das Vaterland ist, und daß der Tag von Sedan deshalb so siegreich, so groß, so herrlich, so vorbildlich und mahnend für alle noch wachsenden deutschen Geschlechter war, daß wir dieses Tages in patriotischer Erhebung und Liebe, aber auch in dankbarer Erinnerung an die Helden des großen Krieges immer gedenken und als ein nationales Fest feiern wollen dem Vaterlande zur Ehre, den Freunden zum Schutz, den Feinden zum Trutz?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wiederum haben der Kaiser und die Kaiserin in den letzten Tagen am Ostseestrande gewelt, allerdings nur für einige Stunden, in Stettin, wo die Majestäten am Dienstag den Stapellauf des auf der Vulkan-Werft erbauten neuen gewaltigen Ozeandampfers „Auguste Viktoria“ bewohnten. Allseitig wird es aber sehr bemerkt, daß dann der Kaiser mit der Kaiserin nach Potsdam zurückkehrte, ohne daß er vorher der in Swinemünde ankernenden englischen Flotte die Ehre eines Besuches erwiesen hätte. Das Unterlassen dieses Besuches wird vielfach als ein Zeichen einer noch immer vorhandenen Verstimmung zwischen den Höfen von Berlin und London betrachtet, doch ist dies eben nur eine Mutmaßung. Ebenso leicht ist es ja möglich, daß der Kaiser durch irgend welche andere Dispositionen verhindert war, den Abtischer nach Swinemünde zu unternehmen.

Was nun den englischen Flottenbesuch in Swinemünde anbelangt, so ist er am Donnerstag vormittag wieder zu Ende gegangen, das englische Geschwader dampfte um diese Zeit nach Neufahrwasser weiter; tags vorher hatte das deutsche Schlachtschiffgeschwader unter Salutwechsel mit dem englischen Geschwader Swinemünde wieder verlassen. Die Anwesen-

heit des englischen Kanalgeschwaders in Swinemünde hat zu keinerlei Zwischenfälle geführt. Deutscherseits ist man bemüht gewesen, den englischen Gästen den Aufenthalt in diesem deutschen Ostseehafen so angenehm wie möglich zu machen, was offenbar auch gelungen ist. Zu einem deutsch-englischen Verbrüderungsfeste ist es in Swinemünde trotz aller bei den dortigen Festlichkeiten gewechselten verbindlichen Neben allerdings nicht gekommen, ein solches konnte indessen nach Lage der Verhältnisse nicht erwartet werden. Die Festlichkeiten anlässlich des englischen Flottenbesuches gelangten am Mittwochabend mit einer Feier, welche die Stadt Swinemünde im „Elysium“ für eine Anzahl englischer Matrosen veranstaltete zum Abschluss. Anlässlich des Zustandekommens der russisch-japanischen Friedenspräliminarien zu Portsmouth hatte der Kaiser ein warmes Glückwunschtelegramm an den Präsidenten Roosevelt nach Oysterbay geschickt und hierin die so erfolgreichen Anstrengungen des Präsidenten zum Zustandekommen des Friedenswerkes hervorgehoben. Daraus ist dem Kaiser folgende telegraphische Antwort Roosevelt zugegangen: Ich danke Eurer Majestät herzlich für Ihre Glückwünsche und möchte diese Gelegenheit ergreifen, um meine tiefgefühlte Würdigung der Art und Weise auszudrücken, in der Eurer Majestät in jedem Stadium bei der Bemühung, den Frieden in Ostasien zustande zu bringen, mitgewirkt haben. Es ist eine sehr große Freude gewesen, mit Eurer Majestät zu diesem Ziele zu arbeiten. Theodore Roosevelt.

Der Streik im rheinisch-westfälischen Baugewerbe sieht vor seiner Beilegung; eine am Mittwoch in Essen abgehaltene große Bauarbeiter-Versammlung sprach sich mit 207 gegen 101 Stimmen für die Beendigung des Ausstandes aus.

Die Ausbreitung der im preussisch-russischen Grenzgebiet aufgetretenen Cholera hat umfassende Beschlüsse der zuständigen Reichs- und preussischen Staatsbehörden zur energischen Bekämpfung der gefährlichen Seuche zur Folge gehabt; man darf darum hoffen, daß ihr nunmehr in ihrem weiteren Vordringen nach Westen ein Halt geboten werden wird. Uebrigens handelt es sich bei den bis jetzt festgestellten Cholerafällen um Fieber, die jüngst aus Rußland in Preußen eingetroffen sind, und um mit ihnen in Berührung gekommenen Personen.

Ueber den Aufstand in Deutsch-Ostafrika sind keine neueren Berichte von Belang zu verzeichnen.

Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Fejervary ist am Freitag vom Kaiser Franz Josef in Ischl abermals in Audienz empfangen worden. Es soll sich hierbei um Reformvor schläge Fejervarys zur Beilegung der Krisis in Ungarn gehandelt haben; in unterrichteten Kreisen glaubt man jedoch, daß die Vor schläge Fejervarys, auch wenn sie die Billigung des Monarchen gefunden haben sollten, schwerlich den gewollten Erfolg erzielen werden.

In der deutschen Bevölkerung von Oesterreichisch-Schlesien gibt sich steigende Erbitterung über das Entgegenkommen der Regierung gegenüber dem Slaventum kund, sämtliche deutsche Stadtgemeinden Westschlesiens werden in den nächsten Tagen Petitionen an den Ministerpräsidenten und das Justizministerium richten, etwaige Absichten auf die Einführung der Doppelsprachigkeit bei den schlesischen Gerichten fallen zu lassen, da man sonst zu den entscheidendsten Abwehrmaßnahmen greifen müßte. — In Salzburg tagte in der abgelaufenen Woche ein anthropologischer Kongress.

Frankreich.

Der Konflikt zwischen Frankreich und Marokko hat eine Wendung zum Besseren genommen. Wie ein in Tanger aus Fez eingetroffener Spezialkourier berichtet, ist der von den marokkanischen Behörden verhaftete algerische Untertan Bu Nizan auf Befehl des Sultans freigelassen worden. Wahrscheinlich werden nunmehr die geplanten militärisch-maritimen Maßnahmen Frankreichs gegen Marokko unterbleiben.

Rußland.

In Rußland tritt, wenigstens in den aufklärten Bevölkerungskreisen immer mehr eine pessimistische Auffassung von der Bedeutung der bevorstehenden Dumawahlen hervor. Die fortschrittlichen Blätter erklären, es werde trotz der Reichsduma schließlich alles beim alten bleiben; wenn es wichtige Entscheidungen zu treffen gebe, so würde die Duma gewiß vorher nach Hause geschickt werden. Wie wenig übrigens durch die Dumawahlen die öffentliche Meinung Rußlands zum Ausdruck kommen würde, dies erhellt z. B. aus der Tatsache, daß die zur Zeit etwa 155 000 Einwohner zählende Stadt Kasan nur ungefähr 1400 Wähler aufweist. — Die Kunde vom Abschlusse der Friedenspräliminarien von Portsmouth ist vom russischen Volke im allgemeinen mit ziemlicher Gleichgültigkeit aufgenommen worden. — Die soeben erst vom Zaren verfügte weitere Mobilisierung in verschiedenen Teilen Rußlands ist wieder rückgängig gemacht worden.

Schweden-Norwegen.

Die Verständigungsverhandlungen zwischen Schweden und Norwegen wegen Auflösung der Union haben in der abgelaufenen Woche ihren Anfang genommen. Am Mittwochabend sind die hierzu delegierten Mitglieder des norwegischen Staatsrates in der schwedischen Stadt Karlskrona, dem Konferenzort, eingetroffen. Eine große Menschenmenge war bei der Ankunft der norwegischen Herren anwesend und begrüßte sie sympathisch.

England.

Der Bündnisvertrag zwischen England und Japan soll in den letzten Tagen zur Erneuerung gelangt sein, angeblich erfolgte seine Unterzeichnung in Tokio. Londoner Blättern zufolge stellt der neue Vertrag eine völlige Interessengemeinschaft Englands und Japans im fernen Osten fest, was die ungestörte Entwicklung Japans nach dem Kriege gewährleistet würde. König Eduard hat folgendes Telegramm an den Präsidenten Roosevelt geschickt: Lassen Sie mich einen der ersten sein, der sie zu dem erfolgreichen Ausgange der Friedenskonferenz beglückwünscht, zu dem Sie in so hohem Maße beigetragen haben.

Amerika.

Das bedeutsamste Ereignis der abgelaufenen Woche auf dem Gebiete der hohen Politik stellte unzweifelhaft das Zustandekommen der Friedenspräliminarien zu Portsmouth dar. Die Nachgiebigkeit der Japaner in den Fragen der Zahlung einer Kriegsschadigung seitens Rußlands und der Abtretung der Insel Sachalin hat wesentlich zu dieser erfreulichen Wendung in den Verhandlungen der Portsmouther Friedenskonferenz beigetragen; bereits geht man auf ihr an die Ausarbeitung der einzelnen Artikel des Friedensvertrages, sobald die Unterzeichnung desselben vermutlich in einigen Tagen erfolgen können. Bitte telegraphierte an den Kaiser Nikolaus: „Portsmouth, 29. August. Ich habe die Ehre, Eurer kaiserlichen Majestät zu berichten, daß Japan Eurer Majestät Forderungen betreffend die Friedensbedingungen, annahm, und so wird der Friede dank

Eurer Majestät weisen und festen Entscheidungen hergestellt werden und dies in genauer Uebereinstimmung mit den Anweisungen Eurer Majestät. Rußland wird im fernem Osten die Großmacht bleiben, die es bisher gewesen ist und für immer sein wird. Wir haben auf die Ausführung der Befehle Eurer Majestät alle unsere Geisteskräfte und unser russisches Herz gewandt und bitten uns barmherzig zu verzeihen, daß wir nicht mehr tun konnten." — Viel gefeiert wird Präsident Roosevelt wegen seiner Bemühungen um das Zustandekommen der russisch-japanischen Verständigung, sie werden allseitig warm anerkannt. Roosevelt hat den Baron Komura ersucht, dem Kaiser von Japan seine Glückwünsche zu dem vom Kaiser und seinem Volke bewiesenen Weisheit und Großherzigkeit auszusprechen. — Dem Präsidenten Roosevelt ist ein Glückwunschtelegramm des Präsidenten Loubet anlässlich des Friedensschlusses zugegangen.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Immer näher rücken die Stunden, in denen wir in unseren Mauern heitere Gäste, fröhliche deutsche Männer begrüßen dürfen. Die Gruppe Sebnitz des sächsischen Elbgängerbundes ist es, die am morgenden Sonntag ihren Einzug hält, um im Garten des hiesigen Kurhauses ein gemeinsames Konzert zu veranstalten. Wenn auch diese Veranstaltung nicht den Charakter eines großen Festes besitzt, so wäre es doch wünschenswert, wenn unsere Bewohnerschaft allseitig den Gästen ein sichtbares Zeichen seiner Teilnahme durch Schmückung der Häuser mit Fahnen und Flaggen entgegenbringen würde. Der Gruppe Sebnitz gehören dreizehn Vereine mit gegen 400 Sängern an. Die im Laufe des Vormittags eintreffenden Gäste versammeln sich im Stephan'schen Elbhotel. Vormittags 11 Uhr findet unter der Leitung des Gruppen-Dirigenten, Herrn Lehrer P. Schmidt-Sebnitz in der Turnhalle die Hauptprobe statt. Das sonst übliche Kurkonzert im Kurgarten fällt am Sonntag aus und wird dafür die Kurkapelle mittags von 1—2 Uhr auf dem Marktplatz konzertieren. 1/3 Uhr nachmittags stellt sich der Festzug an der Elbe vor Stephan'schen Elbhotel auf und zieht dann unter Musikbegleitung in folgender Ordnung nach dem Konzertlokale, unserem Kurhause: 1. Männer-Gesangverein Ottendorf b. Neustadt, 2. M.-G. Neustadt, 3. Liedertafel-Sebnitz, 4. M.-G. Wendischfähre, 5. M.-G. Berthelsdorf, 6. Sängerverein Sebnitz, 7. M.-G. Langburkersdorf, 8. Harmonie Sebnitz, 9. Sängerkunst-Krippen, 10. Liederbund Sebnitz, 11. Frohsinn-Neustadt, 12. Eintracht-Schandau, 13. Liederkreis-Schandau. Vom Festzuge berührt werden die Königsteiner Straße, die Markt-, Post- und Kirchstraße, der Markt, der Baselpiaz und die Bad-Allee. Das Konzert, welches bei ungünstiger Witterung im Saale stattfindet, beginnt nachmittags 1/4 Uhr. Die Vortragsordnung ist folgende:

1. Orchesterbeitrag: Jubel-Ouverture, von Bach.
2. Massenchor: Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht (mit Orchesterbegleitung) von Abt.
3. Massenchöre: a) Hoch auf den Bergen, b) Die Nebenbühnen, von C. H. Döring.
4. Einzelschor der Gruppe Neustadt: Sturmbeschwörung, von J. Dürner.
5. Massenchor: Heimkehr, von Gelbke.
6. Massenchor: Frühling am Rhein, von S. Bren.
7. Orchesterbeitrag: Melodien a. d. Oper „Das Nachtlager zu Granada“, von Kreutzer.
8. Orchesterbeitrag: Einzug der Gäste auf der Wartburg aus „Tannhäuser“, von R. Wagner.
9. Massenchor: Normanns Sang, von Küder.
10. Einzelschor der Ortsgruppe Schandau: Gräß Dich Gott, von C. S. Engelsberg.
11. Massenchöre: a) Wasentanz, von Kreutzer, b) Der Schweizer, von Silcher.
12. Einzelschor der Gruppe Sebnitz: Blücher am Rhein, von C. G. Reißiger.
13. Massenchor: Abendlied, von F. Adam.
14. Orchesterbeitrag: L'Assasimento nell Ballo aus „Faust“ von Gounod.

Das Eintrittsgeld zum Konzert, dessen Besuch wir allen Freunden des deutschen Liedes empfehlen können, beträgt an der Kasse 50 Pfg. Eintrittskarten zu 40 Pfg. sind im Vorverkauf bei Herrn Clemens Ehner am Markt und im Zigarrengeschäft von C. G. Schönherr zu haben. Programms mit den Liedertexten kosten 10 Pfg. Um während des Konzertes möglichst jede Störung durch den Straßenbahnverkehr usw. zu vermeiden und den Platz für die gern begehrten Raumbilletts zu beschränken, hat die städtische Badeverwaltung in lobenswerter Weise gestattet, die der Straße zu gelegene Seite des Kurgartens mit einer Planke zu versehen. Ebenso sind die Führer der Straßenbahn seitens der Fahraufsicht angewiesen worden, in der Nähe des Kurgartens das Läuten möglichst zu unterlassen. All diese Entgegenkommen werden sicher mit dazu beitragen, ein gutes Gelingen des Konzertes zu gewährleisten. Nach dem Konzert findet im Saale des Kurhauses ein Kommers statt. — Möge nun auch ein freundliches Geschick den Festtag mit dem rechten Festwetter ausstatten; unsern Gästen aber ein „Herzlich Willkommen!“

— Heute Sonnabend, den 2. September, wird im hiesigen Kurhause die letzte diesjährige Réunion abgehalten.

— Aus Anlaß des heutigen Sedantages vereinigen sich abends 8 Uhr die Kameraden des königl. Sächs. Kriegervereins für Schandau und Umgegend in ihrem Vereinslokale, Kramers Restaurant, zu einer gefälligen Zusammenkunft. Angehörige der Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden zur Teilnahme aufgefordert und sind herzlich willkommen.

— Sämtliche Gebäude der Stadt Schandau waren Ende Juni 1905 mit 5601590 Mk. bei der Landesbrandkasse versichert. Ende Juni 1895 betrug die Versicherungssumme 4735210 Mark, Ende Juni 1885 3653010 Mark.

— Ueber einen Vorfall, der von größter Mephistifigkeit zeigt, wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung berichtet. Von einer in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag stattgefundenen Feier fehlten Donnerstag früh gegen 8 Uhr noch einige Teilnehmer heim. Wären

dieselben ruhig ihren Weg gegangen, so hätte niemand darüber gesprochen; so aber zog ein „befradler Herr“ auf der Poststraße eine leere Champagnerflasche aus der Tasche und schlug dieselbe vor dem Lammischen Hause mit solcher Gewalt auf das Trottoir nieder, daß die Glasscherben bis über die Straße flogen, wodurch nicht nur die Passanten, sondern auch die um diese Zeit dort viel verkehrenden Fuhrwerke in Gefahr gerieten, sich durch die starken Glasscherben zu verletzen. Der Fall ist natürlich zur Anzeige gekommen und der regelhafte Mensch sieht der Bestrafung entgegen, welche hoffentlich nicht zu knapp ausfallen wird. Die schönste Strafe für ein solches Herrchen in schwarzem Frack wäre: den Besen in die Hand geben und selbst die Straße wieder zu fegen, damit nicht die Bewohner hiermit belästigt werden.

— Unsere Nachbar-Parochie Königstein, zu der auch die Ortshaften Proffen, Waltersdorf und Porzschdorf gehören, feiert am Sonntag und Montag ihr diesjähriges Kirchweihfest. Im Informatenteil der heutigen Nummer laden die Herren Wirte zum Besuch ihrer Etablissements ein und werden bei angenehmem Aufenthalt mit nur besten Speisen und Getränken ihre Gäste zu bedienen suchen.

— Aus dem oberen Elbtale. Im Monat August sind insgesamt 757 befrachtete Schiffe und 226 Flöße von Böhmen nach Deutschland eingefahren. Die Obsteinfuhr aus Böhmen nach Deutschland begann am 17. August und sind seitdem an 20 Obstillen eingefahren, die sämtlich für Berlin bestimmt waren. Vom 1. Januar bis mit 31. August passierten die Grenzstationen Herronkreutz—Station Schöna 5615 Schiffe und 1381 Flöße talwärts. — Der Wasserstand der Elbe ist seit Mittwoch wieder im Zunehmen begriffen. Am Donnerstag wurden durch Herrn Bezirksstrommeister Fleck die üblichen Wasserstandsmessungen innerhalb der Fahrinne von der Landesgrenze bis nach Pillnitz vorgenommen.

— Montag, den 4. September d. J., tritt der erste Herbstfahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Kraft, welcher bis mit 1. Oktober d. J. Gültigkeit hat und wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit etwas verkürzt worden ist. — Die Verbindungen der neuen Fahrordnung können aber trotzdem noch als ausreichend und zahlreich genug bezeichnet werden, sobald nach wie vor den berechtigten Wünschen des Publikums allenthalben entsprochen wird. — Die Bekanntgabe der Fahrzeiten, welche wieder so gelegt sind, daß die Eisenbahnanschlüsse an den Hauptstationen erreicht werden können, erfolgt wie bisher durch Aushang von Fahrplänen auf den Schiffen, Dampfern und Bahnstationen u., sowie durch die Tageblätter der Zeitungen. — Die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Luxusfahrten werden noch bis Mitte September aufrecht erhalten, weil sich namentlich die zeitigen Herbsttage durch eine vorzugweise klare Luft auszeichnen und daher die Benutzung der Salon-dampfer eine sehr bequeme und günstige Gelegenheit bietet, vom Oberdeck der Dampfer aus das herrliche Elbgelände betrachten zu können. Eine solche herrliche Herbstfahrt, die nur noch kurze Zeit geboten ist, kann allen Naturfreunden nicht warm genug empfohlen werden. — Die bisherigen Abonnements-, Monats- und Saisonkarten nebst Anschlusskarten u. werden auch in der neuen Fahrordnung ausserordentlich billigen Säge „Erpreis-Eilgutbeförderung“, sodas sich die Geschäftswelt bei Sendungen nach Elbplätzen immer mehr der Schiffsbeförderung zuwendet. — Zur genaueren Information über alles Wissenswerte gelangen an den Geschäftsstellen der Gesellschaft Taschensfahrpläne zur unentgeltlichen Ausgabe.

— Eine geringe Erhöhung der Löhne der Eisenbahnarbeiter in Sachsen soll demnächst erfolgen. Die Verwaltung hat einen neuen Arbeiterlohn-Etat ausgearbeitet, der eine Erhöhung der Löhne bedeutet. Ebenfalls sind neue Lohngruppen eingerichtet worden.

— Die gegenwärtige Fleischsteuerung, mit der auch eine Erhöhung der Preise für die übrigen Lebensmittel Hand in Hand gegangen ist, wird in landwirtschaftlichen Kreisen Sachsens als eine nur vorübergehende Erscheinung betrachtet. Man glaubt hier, daß schon in einigen Wochen wieder eine Besserung der Verhältnisse, insbesondere eine Verbilligung des Rind- und Schweinefleisches eintritt. Eine Dehnung der Grenze würde übrigens eine Verbilligung der Fleischpreise tatsächlich nicht herbeiführen, da die Viehpreise in Oesterreich gegenwärtig keineswegs niedriger sind als bei uns in Deutschland. Oesterreich hatte im vorigen Sommer genau so unter der Dürre zu leiden als Deutschland und infolgedessen mußte auch dort im letzten Winter alles entbehrliche Vieh geschlachtet werden. Hierzu kommt noch die tatsächlich vorhandene Gefahr der Verendung des Viehstandes in Deutschland durch österreichisches Vieh. Aus allen diesen Gründen hat, wie man schreibt, auch die sächsische Staatsregierung jetzt keinerlei Stellung zu dieser brennenden Frage genommen. Auch in diesen Kreisen hat man jedenfalls berechtigten Grund zu der Annahme, daß sich die Verhältnisse bereits in kurzer Zeit wieder bessern werden.

Der König hat durch Bürgermeister Schneider der Bevölkerung der Stadt Pirna für die zahlreichen Beweise treuer Gefinnung und Ergebenheit, die ihm am Sonntag bei seinem Besuche in Pirna entgegengebracht wurden, sowie ferner für die Darbietungen des Festzuges seinen herzlichsten Dank aussprechen lassen.

Die neue Kirche in Vorkast Strehlen, die infolge ihres hohen Standortes weithin sichtbar ist, soll Anfang November ihrer Bestimmung übergeben werden, da der innere Ausbau nahezu vollendet ist. Die künstlerische Ausschmückung des Gotteshauses wurde Herrn Professor D. Gußmann übertragen.

Der Verein für Radwettkahren in Dresden rüstet sich wiederum zu einem besonderen Dauerverrennen für den 10. September. Dasselbe besteht aus einem 100 Kilometerfahren für Extra- und A-Klasse und einem 50 Kilometerfahren für B-Klasse. — Schon jetzt regt es sich auf der Bahn am Birkenwäldchen. Abends 7 Uhr trainieren Darragon, Goor, Apst, Keimer, Schleinig und Sefera hinter Motoren in der Zeit von 6—7 Uhr, sodas reges Leben daselbst herrscht. Darragon ist am Montag wieder hier eingetroffen, um sich auf dies überaus scharfe Rennen

der Saison vorzubereiten. — Der jetzige Inhaber des Stunden-Wettkarrens mit über 80 Kilometer, Paul Guignard, ist bereits in Dresden eingetroffen und trainiert allabendlich von 6 bis 7 Uhr hier mit Darragon, Goor und anderen.

Der kürzlich in Potschappel von einer tollen Rage gebissene Knabe ist jetzt nach mehrwöchiger Behandlung als gesund aus dem Pasteurschen Institut zu Berlin entlassen worden.

In dem Hause des Glasmachers Linke, Elstraer Straße 13 in Kamenz, brach am Donnerstag früh 1/5 Uhr ein Brand aus, der den Schuppen und den Dachstuhl teilweise vernichtete. Die in der Parterrezimmer schlafenden sechs Personen, die 35-jährige Ehefrau Linkes, die 65-jährige Schwiegermutter, Frau verw. Kühne, und die vier Kinder des Linke im Alter von vier, sechs, acht und zehn Jahren, wurden in ihren Betten mit zertrümmerten Schädeln tot aufgefunden. Es liegt zweifellos ein sechsfacher Mord vor. Der Ehemann Linke ist als der Tat verdächtig verhaftet worden und hat die Tat bereits eingestanden. Das Feuer war im Schuppen und im Hause angelegt worden. Linke ist bei seiner am Mittwoch abend erfolgten Nachhausekunft mit seiner Frau in Streit geraten und hat dann die entsetzliche Tat begangen. Oberstaatsanwalt Martini aus Bautzen traf am Donnerstag vormittag am Tatorte ein. Die Leichen wurden nach der Friedhofshalle überführt.

Adorf. Die Sektion an der Leiche des ermordeten Poliers Ceconi hat ergeben, daß er an Verblutung infolge des Schnittes am Halse gestorben ist. Stichwunden in der Brust und in den Armen hat er nicht. Die Uhr Ceconis lag auf der Straße, der Körper 30 Schritte davon entfernt. Bis jetzt ist noch kein Verdächtiger verhaftet worden.

Ein Restaurateur, der versehentlich einem bei ihm einkehrenden Berufsgenossen ein Glaschen Eßig-Eßenz statt Kognak gereicht und dadurch den Tod des Mannes verursacht hatte, wurde vom Landgericht Plauen i. V. wegen fahrlässiger Tötung unter Außerachtlassung seiner Berufs- und Gewerbepflicht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Tagegeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Ein wertvoller Eisenbahnzug ist am Dienstag von Bularest hier eingetroffen. Der eine Wagen enthielt nicht weniger als 174 Millionen Mark. Die Sendung war von mehreren Finanzbeamten bewacht und lag in sechzehn Kisten zu je 110 Kilogramm verpackt. Außerdem waren noch zwei Kisten mit Goldmünzen und etwa vierzehn Kisten mit Papiergeld vorhanden. Der Gelddbetrag betraf rumänische Staatsgulden und wurde an die Berliner Diskonto-Bank expediert.

Spremberg. Der Stationsassistent Stulgys soll, bevor er den Unglückszug abgelassen, allerdings angefragt haben, ob die Strecke frei sei. Die Anfrage sei aber nicht nach der nach Görlitz zu liegenden nächsten Station Schleife, sondern versehentlich nach der Station Bagenz, die in der entgegengesetzten Richtung nach Kottbus zu liegt, geschähen, und von dort sei natürlich die Rückmeldung gekommen, daß die Strecke frei sei. Dies Versehen sei zweifellos eine Folge der Kneiperie in Teupliz. Daß nämlich die kürzlich erlassene, auch von uns erwähnte Erklärung der vier Teuplitzer Herren, Stulgys sei völlig nüchtern gewesen, nicht ganz zutreffen kann, geht schon daraus hervor, daß, wie mit Bestimmtheit verlautet, ein Kollege ihm angeboten hat, er möge vom Dienst zurückbleiben, er wolle ihn einstweilen vertreten. Dies Anerbieten hat Stulgys jedoch leider abgelehnt.

Am Döbelitzer Durchstich, jener Stromstrecke unterhalb Mühlbergs, die bei einem gewissen Wasserstande von den Schiffsfahrstreifen besonders gefährdet ist, sind doch in diesem und namentlich im vergangenen Jahre hier überaus zahlreiche, schwere Schiffsunfälle zu verzeichnen gewesen, sollen umfangreiche Verbesserungen der Durchfahrtsrinne vorgenommen werden. Die königliche Strombauverwaltung beabsichtigt, den niedrig gelegenen Teil des Leitdamms am unteren Ende des Durchstichs zu erhöhen und am gegenüberliegenden linken Elbufer ein großes Dockwerk zu errichten. Es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß durch diese Bauausführungen die Gefahr für die Schiffsahrt beim Passieren dieser Stromstrecke beseitigt oder doch wesentlich vermindert wird.

Mit den Wörmann-Dampfern „Eduard Wörmann“ und „Alexandra Wörmann“ ging in Hamburg am Donnerstag ein Truppen- und Pferdetransport, bestehend aus 70 Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten und 750 Mann, sowie aus 500 Pferden nach Deutsch-Südwestafrika ab. Die Verabschiedung der Truppen erfolgte vormittags in der üblichen Weise durch den Platzkommandanten von Versen. Die beiden Schiffe verließen um 3 1/2 Uhr den Hamburger Hafen.

Reg. Der Baufirma Haase & Schott, die den östlichen Teil der Entfestigungsarbeiten ausführt, ist in engerer Submission der Bau drei neuer Forts übertragen worden. Die neuen Befestigungen liegen ebenfalls östlich von Mey im Kanton Pange. Sie werden als Verbindung zwischen Fort Goeben und Fort Württemberg zur Deckung der Eisenbahn Courcelles-Nemilly dienen. Die Kosten betragen rund vier Millionen Mark. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden. Mit der Ausführung des Baues wird ein alter Lieblingsplan des Grafen von Daeleleer verwirklicht. Dieser General war immer bestrebt, die östliche Seite der Festung zu verstärken.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Wie verlautet, hat das Kriegsministerium die Anordnung getroffen, daß heuer die Kontroll-Verfammlungen sowohl im Heere, als auch in der Landwehr, zu entfallen haben.

Rußland. Petersburg. Der Zar begab sich am Mittwoch per Automobil in das Lager von Krasnoje Selo, wo er Befehl erteilte, die neuen Rekruten zu entlassen. Die Reservisten werden ebenfalls nach Unterzeichnung des Friedensvertrages in die Heimat zurückgeschickt werden. Der Zar teilte dem Kommandanten des Lagers mit, daß der Waffenstillstand unterzeichnet sei,

Letzte Nachrichten

vom 1. September.

Neufahrwasser. Die englische Flotte wurde heute früh 7 Uhr 45 Min. hier gesichtet.

Hamburg. Der mit einer Kohlenladung nach New-Orleans bestimmte Dampfer „Beacon“ sank an der Küste Floridas. 20 Mann der Besatzung ertranken, nur zwei Ueberlebende retteten sich.

Essen. Das Friedensprotokoll und der Arbeitsvertrag für das Baugewerbe in Rheinland und Westfalen wurde im Rathause vom Vorstand des Arbeitgeberbundes und der beiden Bauarbeiterorganisationen unterzeichnet.

Salzburg. Der gestrige Wettersturz brachte auf den Bergen Neuschnee und eine empfindliche Kälte hervor, die eine Flucht der Sommergäste in der Umgegend und im Salzammergut von Tirol veranlaßte.

Pola. Nach dem Manöver sank das Torpedoboot 38 infolge eines Zusammenstoßes mit einem Torpedojäger. Drei Matrosen werden vermisst; die Leiche des einen ist gefunden worden.

Petersburg. (Meldung der Peterob. Telegr.-Agentur). Die russische Regierung veröffentlicht ein Komunique, worin es heißt: Die erste Zusammenkunft der Bevollmächtigten beider kriegsführenden Parteien fand in Oysterbai am 25. Juli statt. Die Konferenzen wurden in Portsmouth am 27. Juli eröffnet. In der 2. Sitzung überreichten die japanischen Delegierten die in Tokio ausgearbeiteten Friedensbedingungen. In anbetragt, daß mehrere dieser Bedingungen vollständig unannehmbar waren auf grund der den russischen Delegierten erteilten Instruktion, und daß die Abfassung anderer Bedingungen zum Nachtheil der Interessen Russlands ausgelegt werden könnten, schlug Witte den japanischen Delegierten vor, in eine eingehende Erörterung jedes Punktes einzutreten. Nachdem mehrere Sitzungen dieser Arbeit gewidmet worden waren, kamen die russischen Bevollmächtigten zu dem Schlusse, daß eine Einigung über vier Punkte der japanischen Vorschläge nicht erzielt werden könne. Nachdem die Delegierten nach Tokio berichtet hatten, erklärten sie, daß sie zunächst auf die von ihnen gestellte Bedingung einer Beschränkung der russischen Seestreitkräfte in dem Stillen Ozean ferner auf die Auslieferung der in neutralen Häfen internierten russischen Schiffe verzichteten, daß sie aber ebensowohl auf der Abtretung Sachalins als besonders auf der Zahlung einer Kriegsschadigung bestehen müßten. Es entspreche dies den ihnen erteilten Weisungen. Die Russen lehnten die letzteren Vorschläge unbedingt ab. Mit Rücksicht darauf, daß eine solche Wendung der Dinge einen Abbruch der Verhandlungen herbeiführen könnte, beschloß der Präsident der Vereinigten Staaten,

sich an den Kaiser von Rußland zu wenden, um diesen zu bitten, zur Vermeidung weiteren Blutvergießens einem neuen Vorschlage der japanischen Regierung seine Zustimmung zu geben. Dieser Vorschlag bestand darin, daß Rußland sich bereit erklärte, Japan die Herrschaft über den südlichen Teil der Insel Sachalin zu überlassen und den nördlichen Teil gegen eine Entschädigung von 1 200 000 000 Yen zurückzukaufen. Der Kaiser hielt es nicht für möglich, den gemachten Vorschlag anzunehmen, der seinen Wesen nach auf Zahlung einer Kriegsschadigung an Japan hinauslaufe. Von dieser Entscheidung durch die russischen Bevollmächtigten in Kenntnis gesetzt, erklärten die japanischen Delegierten in der Sitzung am 16. August, entsprechend dem Auftrage ihrer Regierung, daß Japan auf diese bare Kriegsschadigung verzichte, aber den von ihm tatsächlich besetzten südlichen Teil Sachalins zurückzuerhalten wünsche mit der Verpflichtung, auf diesem Teile der Insel keine militärischen Maßnahmen zu treffen, keine Festungswerke zu errichten und auch die Meerenge von La Perouse offen zu lassen. Nachdem die genannte Erklärung in das Protokoll aufgenommen worden war, einigten sich die Bevollmächtigten auf die vorläufigen Friedensbedingungen, welche als Grundlage für den entgültigen Friedensvertrag zwischen Rußland und Japan dienen könnten.

Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 2. September:

Witterung: trocken, wenn auch mehr oder weniger stark bewölkt. Temperatur: normal. Windrichtung: Südwestwind. Luftdruck: hoch.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Schandau.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis, den 3. September, vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (Pfarrer Hesselbarth), vormittags 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 18, 9-14 (Pfarrer Hesselbarth). Das Wochenamt hat derselbe.

Getraut: J. Mischel, Kellner in Herrnhutschen und A. M. Küchler in Schmilla.

Standesamtliche Nachrichten von Schandau.

Geboren: G. A. Tröbs, Kutscher hier, ein S. — Ueberdies zwei unehel. Knaben.
Ausgegeben: G. M. Jähnigen, Lehrer in Liebstadt mit F. A. Mohr, ledige Hausdöchter hier. — F. E. Andrae, Baugewerke in Dresden mit A. A. verw. Hille geb. Bedwig, Privatdozent in Rathmannsdorf. — J. Krumann, Stellmacher hier, mit M. E. Doppmann led. Hausdöchter hier.
Eheschließungen: J. Mischel, Kellner in Herrnhutschen mit A. M. Küchler, ledige Hausdöchter in Schmilla.
Gestorben: A. W. Schöps, Zimmermann in Postelwitz, 18 J. alt. — A. L. Hofmann, Privatist hier, 69 J. alt. — G. M. Bach, Heizerdöchter hier, 2 M. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Lichtenhain.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis, den 3. September, Erntedankfest; vormittags 9 Uhr Festgottesdienst über Psalm 96, 9.

Getauft: Emil Otto Müller aus Lichtenhain. — Rosa Margarete Bette aus Lichtenhain.

Bestattet: Anna Helene Menzel geb. Biener, Fabrikarbeiterdöchterin in Lichtenhain, 37 J. 6 M. 6 T. alt. — Robert Friedrich Stierth, Schmiedemeisterdöchter in Lichtenhain, 6 M. 17 T. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Reinhardtödorf.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis, den 3. September, vormittags 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Mark. 7, 31-37.

Geboren: Wilhelm Arno Schindler, Brettschneider in Kruppen, ein S. — Emil Otto Dreßler, Wirtschaftsgehilfe in Lichtenhain, ein Sohn in Schmilla.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Königstein.

Sonnabend, den 2. September fällt Beichte und Abendmahl aus.

Am Sonntag, den 3. September, früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Hilfsgeistlicher Preu). Vorm. 1/2 9 Uhr predigt Herr Hilfsgeistlicher Preu. Abends 7 Uhr Jünglingsverein.

Montag, den 4. September (Kirchweihfest), früh 1/2 9 Uhr predigt Herr Pastor Hoyer. Das Wochenamt hat Herr Pastor Hoyer.

Standesamtliche Nachrichten von Königstein.

Geboren: F. A. Mischel, Werkführer in Gütten, ein S. — E. D. Kleppisch, Tagelöhner hier, eine T. — Außerdem drei außer-eheliche Kinder.

Eheschließung: R. C. Streidt, Fährmeister in Hütchen, mit A. D. Strohbach hier.

Gestorben: L. E. Günther hier, 1 J. alt. — R. M. Fischer hier, ein J. alt. — J. G. M. Zieger geb. Schiffner, Architektöchterin hier, 64 J. alt. — G. W. Scherz, Schmiedemeister hier, 64 J. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Papstdorf.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis, den 3. September, nachmittags 1/2 9 Uhr Beichte.

Gestorben: Friedrich Adolf Jant, Hausbesitzer und Schiffshaupter in Kleinemmersdorf, 68 J. 17 T. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Cunnersdorf.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis, den 3. September, vormittags 8 Uhr Beichte und Abendmahl, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pastor Hoyer aus Königstein). Sammlung der Kollekte für die Judenmission und die Evangelisation des heiligen Landes.

Geboren: Friedrich Adolf Gelselt, Gefährtenführer und Einwohner in Cunnersdorf, ein S.

Kirche zu Forstsdorf.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis, den 3. September, vormittags 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Montag, den 4. September (Kirchweihfest), vormittags 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Dem verehrlichen Publikum hiermit zur Nachricht, dass unser Betriebsinspektor, Herr J. P. Streit-h o r s t, hier eingetroffen ist und alle unser Gaswerk betreffenden Angelegenheiten durch denselben erledigt werden.

Die Wohnung resp. das Contor befindet sich im Colonnadenbau (Ecke Bachseite).

Gaswerk Schandau Aktiengesellschaft.

Völkerschlacht - Denkmals-Lose sind noch zu haben in der Geschäftsstelle der Elbzzeitung.

Zum Sonntag die so beliebte ge-wordenen



geteilten Gänse in 1/4 und 1/2. Gänseleber, Gänseklein. **Böhmische Spiegelkarpfen,**

Jeden Freitag **feine Pökelbraten, frisches Schweinefleisch,** sowie

diverse Sorten Wurst empfiehlt **Emil Müller.**

Auf Villa mit großem wertvollem Grundbesitz werden **20-25 000 Mark** zu 4 1/4 % jezt oder später, auf **erste Hypothek** gesucht. Schriftl. Angebot unter S. G. 31 an die Geschäftsstelle der Elbzzeitung.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen von Frau **Milwine Wagner,** Obergasse 167.

Ein Lehrling für **Damenschneiderei** findet Aufnahme bei Frau **Pauline Kyhnißsch,** hier.

Sauberes Mädchen zum 1. Oktober von besserer Herrschaft nach Berlin gesucht. Meldung: **Haus Kirnißschtal,** Badstraße 209.

Ein sauberes, ordentliches **Dienstmädchen** von 15-17 Jahren wird zum 15. Sept. gesucht von **Otto Kaden,** Bäckerei, **Schnitz,** Langestraße.

Aufwartung für die Vormittagsstunden gesucht. **Markt 2,** zwei Tr. links.

Junger kräftiger Knecht wird gesucht beim Gutsbesitzer **Wustmann,** Ostrau.

Für die vielen wohlthuenden Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unseres herzensguten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Grossvaters

Herrn

Alexander Leberecht Hofmann

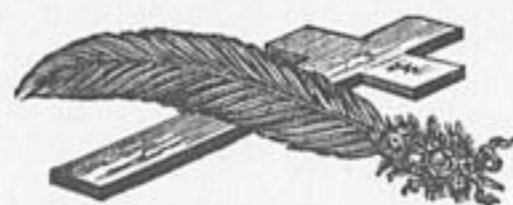
sprechen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank

aus.

Schandau und Pirna, am 31. August 1905.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Nachruf

unserem lieben Jugendfreund

Willy Albert Schöps,

tödtlich verunglückt am 24. August dieses Jahres in **Schandau.**

O teurer Freund, Du wurdest uns entrissen, Der Du so gern und oft bei uns gewest; Als Du bei Deiner Arbeit dienstbeflissen, Hat Dich so früh der bitt're Tod ereilt. Ein schlichter, guter Freund warst Du uns Allen Und Deiner Eltern Stolz und wahre Freud', Drum wird Dein Name oft noch widerhallen, Dein Bild umschweben uns für ferne Zeit. O schlummre sanft, nimm unsern Dank entgegen Für Deine Freundschaft, die Du uns gezollt; Auf Wiedersehen! Diese Worte mögen Ein Trost uns sein, **Gott hat es so gewollt!**

Gewidmet von dem

Jugendverein zu Postelwitz.

Eine Stube

nebst Kammer und Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzg.

Hohnsteinerstrasse 77b ist 1. Oktober die

erste Etage

versetzungshalber mietfrei.

Kurhaus Schandau.

Sonntag, den 3. September nachm. 1/4 Uhr
(bei ungünstiger Witterung im Saale)

KONZERT

der Gruppe Sebnitz des Elbgausängerbundes.

Eintrittskarten an der Kasse 50 Pfg.

Im Vorverkauf bei Herrn Clemens Eisner und im Zigarrengeschäft von
C. G. Schönherr 40 Pfg.

Programme mit Texten 10 Pfg.

Freunde des Männergesanges sind hierzu freundlichst geladen.

Hochachtungsvoll die Gruppenleitung.

Kinder-Kleider

für 1-14 Jahr, Mk. 12.00-90 Pfg.

Hermann Gärtner

Rudolf Sendig-Strasse.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Der erste Herbstfahrplan

tritt am Montag, den 4. September a. c. in Kraft.

Täglich 81 Fahrten,
stromauf- und stromabwärts.

Fahrpläne sind überall zum Aushang gebracht.

Frachtgüter

finden bei gewöhnlichen Sätzen „Erspreß-Eilgutbeförderung“!

Dresden, im August 1905.

Die Direktion:
C. Fischer.

Gasthof Prossen!

Sonntag und Montag zum Kirchweihfest
von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wobei ich mit verschiedenen Speisen und Getränken, sowie ff. Kaffee
und Kuchen bestens aufwarten werde und zum Besuch freundlichst einlade.

Hochachtungsvoll Moritz Sattler.

Gasthof Porschdorf.

Sonntag u. Montag, den 3. u. 4. September zum Kirchweihfest
von nachmittag 4 Uhr an

Ballmusik,

wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und wozu ganz
ergerbenst einladet H. Müller.

NB. Auf der Festwiese ist für Unterhaltung verschiedener Art geforgt.

Frinztalmühle.

Morgen Sonntag und Montag:

Kirchweihfest.

Empfehle ff Kaffee und selbstgebackenen Kuchen; für
warme und kalte Speisen und Getränke, sowie für musikalische
Unterhaltung ist bestens geforgt.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst H. Mitzscherling.

Gasthof zum Erbgericht Waltersdorf.

Sonntag und Montag, den 3. und 4. September

Kirchweihfest und starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen bestens auf-
warten wird und wozu hierdurch freundlichst einladet Emil Ahlemann.

Verantwortlicher Redakteur Doktor Dieke. Druck und Verlag von Seiler & Reimer Nachf., Schandau.
Hierzu eine Beilage und das „Illustrirte Sonntagsblatt“.



August-Königschiessen

zu Schandau,

verbunden mit solennem Aus- und Einzug des uniformierten Schützenkorps,
wird am

10. und 11. September

abgehalten. Freunde des gefelligen Vergnügens werden hierzu freundlichst eingeladen.
Das Comité.

Heute Freitag 8 Uhr
Turmzimmer

Männerstimmen des Kirchen-
chores.

Ital. Weintrauben

jetzt zuckerrieh, Pfund 23 Pfg. in der
Kiste bei

Paul Kern, gegenüber der Post.

Otto Ehrlich

Schandau.

Kinderschürzen,

reizende neue Dessins.

Kinderschärpen.

Garnierte Haarreifen.

Kinderkragen.

Damenkragen

in Spachtel und Batist.

Lavalliers u. Schleifen.

Kolliers und Ketten.

Gürtel,

grosses Sortiment.

Seidene Bänder - Schleier.

Gelegenheitskäufe

in

weissen gemusterten Batisten,

gesticktem Mull

und

weissen Fantasiestoffen

für Kleider, Blusen etc.

Schwere

reinseidene Louisine,

weiss und farbig,

Meter von 160 Pfg. an.

Otto Ehrlich

(Inh.: W. Matthaey),

Schandau, Basteiplatz.

Billige Gänsefedern

nur 1 Mk. 20 Pfg.

Ich versende vollständig ganz neue graue
Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, ein
Pfund für nur 1 Mk. 20 Pfg. und dieselben
in besserer Qualität nur 1 Mk. 40 Pfg.
in Probe-Postkoll mit 10 Pfd. gegen Post-
nachnahme. J. Krassa, Bettfedernhand-
lung in Prag 620-1 (Böhmen 880).
Umtausch gestattet. (Cpt. 563)



Königl. Sächs.
Kriegerverein
für Schandau und
Umgegend.

Anlässlich der

Sedanfeier

Sonntag, den 2. September
abends 8 Uhr

Kameradschaftliche Zusammenkunft
im Vereinshaus

Kramers Restaurant.

Die Kameraden mit Angehörigen, Freunde
und Gönner werden zu zahlreicher Teil-
nahme eingeladen.

Der Vorstand.
Rischke.



Königl. Sächs.
Militär-Verein
für Schandau und
Umgegend.

Die diesmonatliche Vereinsversammlung
findet Umstände halber nicht den 3., son-
dern den 17. September statt.

Der Vorstand.

Erbgericht Postelwitz. Haus Lothringen.

Sonntag, den 3. September von nach-
mittag 4 Uhr an

Tanzmusik,

à Tour 5 Pfg.,

wozu freundlichst einladet

Otto Felgner.

Gasthof „Zum Tiefen Grunde“.
Sonntag, den 3. September

BALLMUSIK.

Hochachtungsvoll Emil Schinke.

Gasthof Stiller Fritz, Waltersdorf.

Sonntag und Montag

Kirmes,

wobei mit ff. Speisen und Getränken,
sowie Kaffee und selbstgebackenen
Kuchen bestens aufwartet wird.

Es ladet hierzu höflichst ein

A. Stohn.

Erbgericht Altendorf.

Sonntag, den 3. Sept. zum Erntefest

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet G. May.

Deutscher Kaiser in Krippen.

Sonntag, den 3. September

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Oswin Graf.

Gasthof 3 Fichten, Reinhardtsdorf.

Sonntag, den 3. September

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet H. am Ende.

Erbgerichtsgasthof Schöna.

Sonntag, den 3. September

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet D. Spante.

Zum 2. September.

Dir deutsches Volk, Dir gelten meine Worte,
Die heiligsten Gefühle werden wach,
Heut vor vielen Jahren sprengtest Frankreichs Pforte,
Tyrannenblut und Truggebild verdorrt.
Das Reich, das Ketten schmiedete, zerbrach.
Der glühende Ehrgeiz eines Volkes wollte
Dich fesseln in der Sklaven elend Joch,
Doch die erwachte deutsche Kraft sie zollte
Den Lohn der Tat, die saul nach Nordgier roch.

Was reißt uns heut aus leeren, eitlem Träumen,
Flammend den Todesstahl auf uns gezückt,
Dass uns nicht führen kann zu ew'gen Räumen,
Der Menschheit Quellen und der Quellen Schäumen,
Auf uns Verwufung ihren Stempel drückt.
Was will mein Herz mit Flammenglut verzehren,
Was krollt sich in der Seelen Tiefen fest,
Dass unser deutsches Volk will nicht mehr hören
Auf den Gott, der's im Stinken nicht verläßt.

Dast Du nicht Licht vom ew'gen Licht getrunken,
Da Freiheitglut jüngernd ins Herz Dir floss,
Die Nacht durchblüht von strahlenreichen Funken
Wahrheit posannend wie Du tief gesunken
Und Heldennut Dir in die Seele goß.
Wie göttlich schön standest Du im Morgengrauen,
Lichtwolken inn'rer Gut umwoben Dich,
Der kalte Bruderhaß fing an zu tauen,
Und deutsches Lebensblut zerfloß in sich.

Hier war's geahnt, was herrlich sich verkündete
Am Auferstehungstag der deutschen Welt,
Das Wort, das markerschütternd schrie, es werde
Das Vaterland zur ewig freien Erde,
Das wild zerrissne Volk ein ein'ger Held.
Sedan, in Deinen Mauern ist's geschehen,
Was aus den Mauern in die Welt drang,
Ein Gottesvolk durst wieder neu erstehen
Zu wandeln nun den großen Wegbegang.

O Deutsche, Deutsche hört das Hülfeschreien,
Das aus des Volkes Tiefen sich entringt,
Im Streben nach dem Edlen laßt Euch weihen,
Laßt Glauben, Ideal sich wieder reihen
Zur Kette, die das Weltenall umschlingt.

Du liegst vor mir vom Morgenlicht umspinnen,
Wie schimmert licht der helle Silbertau,
Des Himmels Nebelschleier ist zerronnen,
Auf Deinen Zinnen spielen tausend Sonnen,
In Purpurglut getaucht erglänzt die Au.
Heute nur säufeln sanfte Friedenswinde
Im traumumfangnen Wald vom Schlachtentag,
Sie sprechen leis, sie wehn so sanft und lind
Und pred'gen doch zuerst, was einst geschah.

War's heute nicht vor fünfanddreißig Jahren,
Als Morgenrot durchbrach die schwarze Nacht,
Dass schleichend unter drohenden Gefahren
Nach Sedan zogen unsre Heldenscharen
Und legten todesmutig sich zur Nacht.
Grüßte daselbe Licht nicht unsre Streiter,
Das heute wieder Sedans Mauern grüßt,
War's nicht derselbe Wind, der ziehend weiter
Begeisterung ins deutsche Herz gelüßt.

Und doch wie anders riß des Windes Saufen
Die tiefsten, deutschen Seelenkräfte wach,
Zum Sturm, zum wilden Sturme ward das Draußen
Und Blütenwogen hört man rauschen
Vom Seelenmeere, das den Damm durchbrach,
Entflammt, entfackelt die allmächt'ge Liebe
Des deutschen Volkes für das Vaterland,
Geboren aus des Blutes untergrabnen Triebe,
Jetzt lodern wie des Feuergottes Brand.

So sehe ich Dich Sedans Feste nehmen
Das Freiheitsideal im Angesicht,
Dein heil'ges Blut dem hehren Tod gegeben
Dein zuckend Leben schreind laut nach Leben,
Bis es im Schlachtenbrennen brühet: Licht!
Die Eisenblitze schleudern ihr Verderben
Ins fränk'che Herze mit gewaltiger Kraft,
Verbluten muß Franzosenblut, muß sterben,
Und gierig trinkt die Erde Todesjaft.

Frei wird Dein Geist hinauf zum Himmel lodern,
Noch einmal Siegesglut die Nacht durchbricht,
Dann gibst Du Gott was er von Dir kann fordern,
Dann deutsches Volk wirds ewig in Dir Licht.

Wie rasten sie die schaumbedeckten Roffe,
Hatte des Reiters Mut auch sie gestählt,
Er selbst nicht achtend tobender Geschosse
Durchbrechend nur, was brandend ihn umstöße,
Freiheit, das große Ziel, das er gewählt.
Nur vorwärts, vorwärts stürmt in jeder Ader
Zum Sieg, zum Siege stammts im Auge wild;
Gerndet sei die Schmach, der blutige Hader,
Bezahlt mit Heldenblut, das strömend quillt.

Und endlich stehen still die Schlachtenwogen,
Nur sterbend Wimmern steigt zum Himmel auf,
Und brausend kommts im Sturm dahergesflogen,
Von jeder Lippe gierig aufgeflogen
Ins Herz sich gießend im gewaltigen Lauf:
Sedan, die mächtige Feste ist gesunken,
Die Krone, Kaiser, sie ist nicht mehr Dein.
O Helden laßt uns schmieden siegestrunken
Den hehren Bund, auf ewig eins zu sein.

Du deutsches Volk, in Sedans Ruhmedhallen
Hast Du gelegt den Grundstein unsers Reichs;
Geführt hast Du's, daß von der Völker allen,
Die in der Zeiten Gang auf Erden wallen
Dich Gott erwählt hat, nicht den andern gleich,
Und Kraft Dir gab fürs Ideal zu sterben
Im Tod das Ideal erstehen ließ,
Dich machte zu der Freiheit großen Erben,
Dir lebend gab der Träume Paradies.

Ist schon verrauscht, was zitternd in Dir bebt?
Berglimmt das Feuer idealer Gut?
Vergessen Gottesglaube der Dir lebte?
Der sich mit Dir und Deinem Sein verwebte?
Verstummt der Schrei nach ew'ger Wahrheit Gut?
O Ideale willst Du nicht mehr kennen,
Du suchst nur, was Du Dir selber bist;
Die Seele muß im wilden Schmerz brennen,
Sieht sie wie Dich das eigne Mark zerfrißt.

Bestellungen

auf den Monat September der
Sächsischen Elbzeitung

werden zum Preise von 50 Pfg. angenommen bei
Herrn Kaufmann Albert Knüpfel, Vasteiplatz,
"Vätermeister Oswald Feine, Badstraße,
"Oswald Förster, Marktstraße
und in unserer Geschäftsstelle, Taubenstraße, sowie
von sämtlichen Zeitungsboten.

Feuilleton.

In der neuen Welt.

Erzählung von C. vom Walde.

3. (Schluß.)
V.
Verdienter Lohn.

Better Lambert und Viktor Barton waren ihren
Freunden eine gute Tagereise voraus. Ueberall ließen sie
Spuren des einzuschlagenden Weges zurück, denn Lambert
Barton verstand sich auf das Leben im Busch ganz aus-
gezeichnet.

"Siehst Du, Viktor," meinte er, "hier sind die Schurken
in dem Wache durch einen Teil des Urwaldes geritten.
Siehst Du dort am Ufer die halbverkrachte Hufspur?"

"Wahrhaftig, Oheim!"

"Sie, hier im Moose ist wieder ein Abdruck!"

"Richtig!"

"Nun sind sie über die Prairie geritten!"

"Woran siehst Du das, Oheim?"

"Schau her, hier die nach Westen geknickten Gräser
und Wiesen bewiesen, daß ein Trupp zu zwei Mann Breite,
von Osten her kommend, durchgezogen ist. Vergleiche ein-
mal die Gräser rechts und links mit denjenigen in der
Mitte!"

"Du hast Recht, Oheim; ich sehe es nun deutlich!"
entgegnete nun jener und beide ritten weiter.

Endlich am achten Tage hatte man die Rothhäute ein-
geholt. Lambert führte Viktor zu Fuß auf eine Höhe, von
welcher man das Lager der Indianer ganz übersehen konnte.

Better Lambert blickte lange durch sein gutes Fernglas,
dann stieß er einen Laut der Befriedigung aus.

"Hurra, jetzt haben wir sie! Schau mal durch das
Glas, Viktor, dort in der Hölle links, dicht neben der
Tamariskenstaude, halten sie Marie gefangen. Sie steht
in der Tür und zwei rote Strolche halten mit der Büchse
in der Faust Wache bei ihr!"

Viktor nahm das Glas:
"Du hast Recht, Oheim!"

"Ich muß mich hinausschleichen, Viktor, sobald es
hunkel wird. Du bleibst bei den Pferden und falls ich
in der Nacht nicht zurückkomme, eilst Du, die
Uebriegen zu benachrichtigen!"

"Gut, Oheim!"

Als es dunkel ward, machte sich Lambert Barton zu
seiner gefährlichen Wanderung auf. Er kam ungehört
glücklich bis ans Lager und an Mariens Zelt, zer schnitt die
Felle und steckte den Kopf hindurch. Marie sah beim
Scheine einer Kiensackel weinend in einer Ecke. Ein leises
"Psst!" schreckte sie auf und stannend erkannte sie den Oheim.

Schon hatte dieser die Deffnung erweitert und lud durch

eine Handbewegung das Mädchen ein, zu ihm zu kommen,
als Lambert sich plötzlich von vier Fäusten gepackt fühlte.
Sofort ergoß sich Tagesheiligkeit ringsumher und entworfen
und gebunden wurde er vor Spottvogel hingestossen, der
höhnisch lachend fragte:

"Will der weiße Mann sich eine Squaw suchen?"
Aber wie staunte der Häuptling, als er Lambert
erkannte.

"Bei Manitos Donner," schrie er auf englisch, "ist
das nicht der Mann, der einst Spottvogels Rücken verun-
ehrt hat?"

Die Indianer umringten ihn, Spottvogel aber erhob
drohend das Schlachttel.

Lambert Barton blieb jedoch kaltblütig und entgegnete:
"Allerdings bin ich der Mann, Lambert Barton, der
Dich, Rothaut, hat durchpeitschen lassen, weil Du ihm
seine beste Wächse stehlen wolltest. Diesmal wird es Dir
aber schlimmer gehen! Wie konntest Du aus Deinem Terri-
torium gehen und unsere Töchter stehlen?"

Spottvogel hörte ihn in stolzer Haltung an:

"Die weiße Blume ist Deine Tochter?"

"Meines Vendors Kind, aber das ist ein!"

Spottvogel verzog sein sonst nicht eben unschönes Ge-
sicht zu einer häßlichen Frage, als er entgegnete:
"Manito hat die Bitte des roten Häuptlings erhört
und hat seinen Feind in seine Hände gegeben. Sterben
sollest Du morgen früh unter den erlesensten Martern und
Deines Bruders Tochter soll die Sklavin meines Stammes
werden. Ich habe geredet!"

Auf einen Wink schob man ihm einen Knebel in den
Mund, schnürte ihn mit Lederriemen wie einen Ballen zu-
sammen und warf ihn dann vor der Hölle Spottvogels
nieder, wo zwei Krieger seine Bewachung übernahmen.

Inzwischen hatte Viktor ein nicht minder ernstes
Erlebnis.

Laufend hielt er zu Pferd, indem er Lamberts Gaul
am Zügel hielt. Da, als er die Hoffnung auf Lamberts
Rückkehr längst aufgegeben, tönte plötzlich Hufschlag an sein
Ohr. Das konnte nur ein Feind sein und wirklich erklang
eine Stimme auf schlecht englisch:

"Wer ist da?"

Viktor erbeute. Das war Florian Schönbergs Stimme,
die er unter hundertern heraußgerannt hätte.

"Was gibts?" fragte er deshalb schneidend.

Florian stuchte. Das mußte ein Verfolger und Spion
sein. Schnell bligte sein Revolver auf und eine Kugel
stieß Viktor's Hutrand. Da wälzte des Jünglings Blut auf.

"Gleicher Dieb!" schrie er. "Schurke, Mordbrenner
und Räuber, willst Du auch noch zum Mörder werden?"

Er riß die Büchse herab und gerade, als der nächste
Schuß ausbligte, drang seine Kugel dem Pferde des schurk-
ischen Menschen in die Brust. Voll Grausen gab Viktor
dann seinem Roffe die Sporen und jagte zurück, den übrigen
Freunden entgegen, während Florian Schönberg unter
seinem Roffe begraben ward. Der schändliche Mensch hatte
ein Bein verrenkt und blieb stöhnend unter dem sterbenden
Gaulen liegen.

Joß Kenard hatte inzwischen Fort "Pring William"
erreicht, wo der wackere Kapitän Webster den Oberbefehl
führte. Raun erfuhr dieser von dem Einfall der Rothhäute,
so befahl er, vor Kampfbegier glühend, vierzig Mann der
Besatzung zu marschieren. Mit Vorräten hinlänglich ver-
sehen, rückte die Schar unter Joß's Führung eine Stunde
später aus.

Schon auf dem Wege nach Summers Farm trafen
die Verfolger mit Joß und den Milizen zusammen. Man

war nun zahlreich genug, um den Rothhäuten auf jeden
Fall die Seiten bieten zu können.

Auf diesen Haufen stieß Viktor und erzählte, was ihm
begegnet. Er glaubte nichts anders, als Florian sei von
seiner Kugel niedergestreckt.

"Das wäre ja schade," meinte Kapitän Webster. "Hätt'
den Burschen sonst gern auf amerikanische Art hängen
sehen!"

Die Nachricht von Better Lamberts tödlichem Versuch,
Marie durch List zu befreien, mißbilligten alle außer Francis
Summer, der in stieberhafter Unruhe hin und her schwankte.

Aber er mußte sich gedulden, da die Nacht hereinbrach
und eine erfolgreiche Verfolgung des Feindes nur bei Tages-
licht stattfinden konnte.

Dieselbe ward am anderen Morgen wirklich fortgesetzt,
bis die vordersten im Zuge Florian fanden, der stöhnend
um einen Trunk Wasser flehte.

Abel Summer nahm den geistig ganz geknickten Menschen
lächlich ins Gebet, redete ihm ins Gewissen und bekam so
ein Geständnis heraus, welches die saubere "Kolonisations-
Assoziation" in Little Rock schwer kompromittierte.

"Nun, wir werden Arkansas bald von dieser Landplage
befreien!" meinte Kapitän Webster. "Und was die Roth-
häute anbelangt, so lasse ich nicht's am Leben, was in unsere
Hände fällt."

"Das wäre grausam, unmenschlich," meinte Richard.
"Sie sind ja nur die Verbreiter, die Schuldigen sind
jene Gauner in Little Rock!" fügte Francis bei.

Aber Kapitän Webster schüttelte den Kopf:

"Erlaubt, Gentlemen, ich kenne das rote Gesindel
besser. Hört zunächst meine Geschichte und Ihr werdet
mich verstehen!"

Er beorderte sechs Mann Milizen, den zum Gehen
unfähigen Florian nach Little Rock ins Gefängnis zu
schaffen, jedoch ohne Aufsehen, so daß die sauberen Spiege-
gesellen nichts merken und letztere durch den Friedensrichter
verhaften zu lassen. Die übrigen zogen weiter und Kapitän
Webster erzählte nun folgendes:

"Ich heiße Willin Webster und bin der Sohn eines
Farmers aus Kentucky. Wir waren drei Geschwister, zwei
Knaben und ein Mädchen. Die liebe süße Elisabeth. Die
Eltern waren wohlhabend, denn unsere Farm an der da-
maligen Indianergrenze war ertragreich und im guten
Stand. Da brachen eines Nachts rote Horden bei uns
ein. An ihrer Spitze, das sehe ich noch wie heute, obgleich
dreißig Jahre seitdem verfloßen sind, einen jungen Krieger,
der meine geliebte Schwester mit dem Schlachttel nieder-
streckte. Der Schurke! Hätte ich sie rächen können, aber
ich war erst zehn Jahre alt und ohnmächtig. — Wir be-
kamen Hilfe und jagten die roten Räuber davon, aber das
Geld war seitdem von uns gewichen. Die Mutter starb
aus Gram, der Vater folgte ihr bald. Wir beiden Brüder
gingen unter die Milizen und haben einen heiligen Schwur
getan, nie einen Indianer zu verschonen, der in unsere
Hände fällt."

Er schwieg und die übrigen auch, nur David sagte:
"Kap'n haben recht, alle müssen sie sterben, die roten
Hund!"

Francis Summer sprengte darauf stillschweigend den
übrigen weit voraus.

Spottvogel hatte mit der Schlange und Mochi eine
lange geheime Unterredung. Die Ermordung der Wache
durch Joß, die Gefangennahme Lamberts hatte ihm zu
denken gegeben, und am frühen Morgen ertönte plötzlich
das Zeichen zum Aufbruch.

Man verwichte sorgfältig die Spuren des Zuges. —
Während ein Teil der Truppe sich in einem großen Vogen

wieder durch texanisches Gebiet dem Territorium zuwandte, begaben sich Spottvogel, Schlange und Mohi weiter nach Norden in kalifornisches Gebiet. Hier suchte man einen festungsbartigen Hügel auf, wo das Lager mit Beobachtung aller möglichen Vorsichtsmaßregeln aufgeschlagen ward.

Zwei Tage schleppten die nichtwürdigen Rothhäute den armen Lambert zusammengeschnürt, ohne ihm ein bißchen Speise, einen Trunk Wasser anzubieten, mit sich herum, Marie Barton war auf ein Pferd gebunden und konnte dem Dheim trotz allen Mitleides nicht helfen.

Indes gelang es ihr, von ihrem Kleide ein Stückchen abzureißen und dieses in viele Atome zu zerschneiden, welche auf dem Wege unbemerkt verstreut wurden. Das mußte die Jhrigen auf die rechte Spur leiten.

Die Verfolger erreichten unter Viktors Führung bald den Lagerplatz der Indianer, fanden aber das Nest bereits verwaist.

„Dachte ich's doch!“ brummte José. „Die Vögel sind schon ausgeflogen.“

Er suchte nun sorgfältig die Umgebung ab und stieß einen Triumphschrei aus.

Er hatte die Spur gefunden.

„Die schlauen Burschen!“ rief er. „Aber list gegen list.“

Man zog nun schnell weiter, bis man an die Stelle kam, wo sich der Trupp geteilt. Der Halfbred stand eine ganze Weile still und untersuchte die Eindrücke auf dem Erdboden, der hier hart und steinig war und deshalb nicht allzuviel Spuren sichtbar werden ließ.

Er erbot Halt und machte sich dann ganz allein nach Norden auf. In einer Alostunde fand er bald darauf ein Pappchen von buntem Zeug. Er lächelte vor sich hin und kehrte um.

Wilhelm Barton erklärte das Pappchen sofort für ein Stück von Mariens Kleide.

„Nun wohl,“ meinte darauf der Jäger, „so sind wir auf der rechten Spur — vorwärts.“

Sie rückten nun alle gegen Norden weiter, und zu ihrer Freude fanden sie noch mehrere solcher Pappchen, wodurch sie mit Sicherheit auf die Richtigkeit des Weges schließen konnten.

Endlich hörten die Spuren auf und somit mußte das Lager in der Nähe sein.

José Renard vermutete gleich nach einer Umschau in der Gegend, daß das Versteck auf einer der herum liegenden Klippen gewählt sein müsse. — Aber wo nun?

Zeigte man sich dem Feinde, so konnte er leicht flüchtig werden, also mußte eine List angewendet werden: José beschloß, den Fluß zu besetzen, von welchem, wie er richtig schloß, man das Trinkwasser nach dort oben schaffen mußte. Das Gros der Verfolger bezog also ein Lager in einer Steinklüfte, wo man locken konnte und Wasser in der Nähe hatte; am Fluße selbst aber, es war der Korallenfluß, wurden im Gebüsch des Ufers Posten aufgestellt, die sich leicht einander zu Hilfe rufen konnten, sobald sich der Feind in der Mehrzahl zeigte.

In der Tat war diese List vom Erfolge gekrönt, und Francis Summer, der, wie wir schon wissen, ein starker Mann war, blieb es vorbehalten, dabei eine Rolle zu spielen.

Es war eine Nacht, wie sie jene Gegend meistens hat, sternklar, aber kalt. Es mochte wohl zwei Uhr des Morgens sein, als Francis die Wache am Fluße bezog.

Unbeweglich stand Francis da, nichts regte und rührte sich. Da, in der Morgendämmerung, erschien plötzlich eine hohe, kupferfarbene Gestalt, welche in der Hand einen Krug trug. Kopfüber stürzte sich der Indianer, keinen Feind in der Nähe vermutend, in den Fluß, badete sich einige Minuten und blühte sich dann nieder, den Krug aus dem Fluße zu füllen.

In diesem Augenblicke packte ihn Francis von hinten, drückte ihm die Knie zu und warf ihn nieder. Aber der aufglatte Krieger wäre ihm beinahe doch noch entronnen, wenn ihn Francis nicht durch einen Kolbenschlag betäubt hätte. Nun konnte er ihn binden und fesseln und mit Hilfe der herbeigerufenen Freunde in die Steinklüfte schaffen.

Als Wilkin Webster den Indianer sah, der sein Schicksal schweigend ertrug, zitterte er vor Wut und wollte ihn gänzlich hängen lassen, aber José verhinderte es. Er redete mit der Rothhaut in seiner Sprache und fragte, wo sich das Lager befände, er erhielt aber keine Antwort.

Da zog der Jäger stillschweigend seinen Revolver und sagte dann:

„Nun merke auf, Rothhaut, Du antwortest jetzt, oder ich drücke ab, und Du kannst in den Jagdgründen des großen Geistes jagen gehen.“

Jetzt bekannte der Gefangene Farbe, zeigte die Kuppe, wo sich das Lager befand und gab die Zahl der Krieger mit aufgehobenen Händen als dreimal zehn an.

Nach diesem Bekenntnis ward er gefesselt und bewacht, kaum hatte sich aber José entfernt, so ließ Kapitän Webster ihn hängen.

Die Vergeltung mit Gewalt zu nehmen, würde viel Blut gefosst haben. José Renard beschloß deshalb, mit Abel Summer und Wilkin Webster im Verein, sich dem Lager mit list zu nahen, und zwar in der nächsten Nacht.

Durch die Gefangennahme zweier neuer Boten, welche Wasser holen sollten, wurde Spottvogel erst auf die Nähe der Feinde aufmerksam gemacht. Er beschloß deshalb zu fliehen. Lambert aber wollte er erst zu Tode martern lassen, und Marie, nachdem er sie zum Weibe genommen, zur Sklavin des Stammes verstoßen.

Als solche wäre sie jedem Krieger in die rohen Hände gegeben gewesen; ein entsetzliches Schicksal.

Gegen Nachmittag wurden alle Vorbereitungen zu der Marder getroffen: vor der Mitternacht des Hauptlings wurde ein starker Pfahl in die Erde gesetzt, an den man Lambert fesselte. Die Krieger probierten ihre Wäpchen und Bögen, Lanzen und Messer, schnitzten Splitter, welche man dem armen Opfer unter die Nägel treibt, machten Ruten, mit denen man Lambert erst schlagen wollte, damit er dieselbe Schande trage, die er einst dem Hauptlinge angetan. Gleichzeitig schmückte man den Wigwam Spottvogels zum Hochzeitsfeste mit den Stalpen der erschlagenen Opfer, mit Watzgrün und Nipelblüten, welche letzteren als Mittel gegen böse Geister gebraucht wurden, Wohl aber, der Weidmann des Stammes, befragte im Staate seiner Wäpchen und seines Amtes die Eingeweide eines Pferdes nach dem Willen und der Gewißheit Manitos.

Als diese billigen ausfanden, ward das Fleisch des geschlachteten Rosses gebraten und gegessen. Auch gab Spottvogel von den Vorräten zwei Fässer Feuerwasser heraus, damit die Krieger mutiger an das Nachwerk gingen.

Lambert Barton sah dem allen zu. Keine Hilfe nahte, und er wandte deshalb sein Herz, sein Wünschen und Be-

gehren Gott dem Herrn zu, von dem allein noch Hilfe zu erwarten war.

Trotz der ausgestellten Wachen gelang es José und zwölf der mutigsten Jäger und Milizen, doch durch eine kluge Art die Bergkuppe zu ersteigen, während das Gros offen, den Feind beschäftigend, vordrang.

Eben hatte die Marder begonnen; die Waffen der Krieger hatten Lambert bereits mehrere leichte Wunden geschlagen, und Spottvogel gab das Zeichen zu den Ruten-schlägen, als der Angriff begann.

Zornmütig zog Spottvogel das Messer, um es dem verhassten Weißen in das Herz zu stoßen, da das Ende des Kampfes nicht vorauszusehen war, als José und Webster ins Lager drangen.

Bei dem Scheine des Feuers sah der kühne Jäger die Krieger zur Abwehr der Feinde vom Marderplatz fortziehen, sah Spottvogel voll Wut und verzerrten Antlitzes das Messer erheben, da knollte seine Wäpche und das Messer flog zerschossen aus Spottvogels Hand. Als Webster den Hauptling erblickte, ward er wütig wie ein Tiger und warf sich mit gewaltigem Sprunge auf ihn.

Aber der starke Indianer würde den Kapitän mit dem Schwert er schlagen haben, wenn nicht José ihn unerschütterlich gemacht und gebunden hätte. Kaum stand der Milizen Kapitän aber wieder auf seinen Füßen, so flüchtete er José zu:

„Er ist's — er ist der Mörder meiner Schwester! Bei Christi Blut, er soll und muß es büßen!“

José hieß darauf den Gefangenen in Sicherheit zu bringen.

Indes war die Schlacht schon entschieden.

Francis Summer, der wie ein Löwe kämpfte, drang, zweimal verwundet, bis zu Mariens Gefängnis vor. Die beiden Krieger, welche das arme Wesen vor ihrer Flucht niedermeyeln wollten, schlug er mit dem Wäpchen nieder und trug die Gezeichnete dann im Triumph auf den Armen den Seinen zu.

Die meisten Indianer wurden niedergeschossen, die Gefangenen gehängt; das war kurze Justiz. Mit Spottvogel wurde eine Ausnahme gemacht. Er sollte zunächst bekennen, wer ihn zu dem Nachzug veranlaßt. Als dieses geschehen war, beschloß man ihn als Zeuge gegen Mr. Thaddey, Mr. Morris und Mr. Taylor zu gebrauchen.

Groß war die Freude des Wiedersehens zwischen Marie Barton und den Jhrigen, und in froher Stimmung ward der Rückmarsch angetreten, bis man eine große Farm antraf, die erste Ansiedlung der Weißen in Texas. Hier wohnte ein Amerikaner namens Morton, der den Zug freundlich und gastlich aufnahm und bewirtete.

Kapitän Webster war unterwegs immer stiller und stiller geworden. Als man zu Abend geessen hatte — es war am zweiten Tage nach dem Kampfe — und die Koltspitzen in der Runde dampften — rief er plötzlich José Renard an dem Kermel und winkte ihm hinauszu gehen.

José gehorchte.

„Wasser José,“ sagte nun der Kapitän gepreßt, „denk dich einmal in meine Lage: ich habe da den Mörder meiner Schwester in meiner Hand und darf ihn nicht strafen!“

„Wohl war!“ bestätigte Renard sinnend.

„Brauchen wir den roten Schuft denn als Zeugen? Ist unser Wort nicht genug?“

„Wohl wahr!“

„Nun, so werde er abgetan!“

„Das ist Sache des Friedensrichters der Grafschaft!“

„O, sei unbeforgt, ich will ihn weder hängen lassen noch feige mordend: er soll mit mir kämpfen!“

„Kapitän, seid Ihr toll?“

„O nein, klarer, als je!“

Renard überlegte. Der Vorschlag reizte ihn und geneigter, als vorher, sprach er mit den Jhrigen. Diese zogen Morton mit zur Beratung hinzu.

Die Herren hätten nicht alle eckte Jantees sein müssen, wenn sie aus dem Vorschlag nicht eingegangen wären.

„Die Frage dabei ist nun die,“ meinte Abel Summer, „wo der Kampf stattfinden soll. In dem Corral (Umzäunung) ginge es schon, aber da fliegen und die blauen Bohnen um die Ohren, denn der Kampf soll doch mit Revolver vor sich gehen, nicht wahr Kapitän?“

Webster nickte und sagte dumpf:

„Ich wünsche auch keine Zuschauer!“

„Aber da entspringt der feige Sioux!“

Webster lächelte:

„Man trete mir den leeren Stall dräben ab!“

Er zeigte dabei auf ein fünfzig Yard langes Gebäude, welches etwa halb so breit war.

„Aber Kapitän, da drinnen ist es ja stockdunkel!“

„Desto besser, so sehe ich ihn nicht und fühle kein Mitleid mit dem Schurken!“ gab dieser zurück. — Und mit dem abenteuerlichen Vorschlage ward es Ernst. Der Sioux ward losgebunden, erhielt einen geladenen Revolver mit fünf Patronen und ein Jagdmesser, ganz ebenso war der Kapitän ausgerüstet, und auf einen Pfiff wurden beide durch entgegengeleitete Lären in den Stall geschoben.

Um Mitternacht sollte geöffnet werden und der Sieger gehen können, wohin er wolle, so lautete die Verabredung. Während Herr Morton der Mannschaft einen kräftigen Punsch vorsetzte, horchten die meisten der Farmer und Mr. Field, der unter Kapitän Webster dienende Leutnant, an den Lären.

Langsam blieb alles in dem dunklen Raume still, dann folgten rasch aufeinander vier Schüsse.

Wer hatte sie getan? War einer der Kämpfer gefallen?“

„Alles blieb still.“

Nach einer halben Stunde fielen wieder zwei Schüsse, dann folgte ein Schrei, und alles war still wie zuvor.

Punkt zwölf Uhr drang man mit Fackeln ein, und was fand man?

In der Mitte des Raumes lag der Sioux — tot; eine Kugel war ihm durch die breite Brust gedrungen. Etwa zehn Schritte davon lag der Kapitän mit einem durchschossenen Schenkel.

Als man ihn aus der Ohnmacht erweckt hatte, sah er den Sioux vor sich liegen und wandte schauernd das Gesicht ab.

„Gott ist gerecht!“ sagte er.

In Little Rock hörte man die Glocken, denn so eben war der Hochzeitszug von Bartons Farm eingertrennt.

Vom Globe-Hotel aus schritt man zur Kirche, wo unter großem Jubel des Volkes die Trauung Sir Francis Summers mit Marie Barton stattfand. Nach der Zeremonie verließ man sich im Hotel zu einem vergnügten

Mahle und nach diesem zu einem Ball, wobei es lustig herging.

Der Einfall der Indianer hatte viel Staub aufgewirbelt, und die Herren Taylor, Morris und Thaddey, welche früh genug Kunde von der Einbringung Florian Schönbergs in das Grafschaftgefängnis erhielten, hatten sich rechtzeitig nach New-Orleans abgesetzt, dem Gefangenen aber sollte morgen der Prozeß gemacht werden.

Um Mitternacht schlieferte die junge Frau Summer mit ihrem Gatten, der letztere hüllte sich in einen dunklen Mantel und schlich zur Hintertür des Hotels hinaus.

Er ging direkt in das Gefängnis, wo der Wärter schon auf ihn wartete.

„Hier sind die fünfzig Dollars!“ sagte Francis.

„Ist alles so geschehen?“

„Ja, Sir!“

„So fahrt mich zu ihm!“

Florian Schönberg lag auf einer Schütte Stroh und schlief fest. Da weckte ihn ein Lichtschein und vor ihm stand — Francis Summer.

„Sir,“ sagte er, „mich sendet mein junges Weib das Euch einst geliebt hat. In Anbetracht dessen ist hier ein Anzug, hier liegen 200 Dollars in Gold und hier ist eine Feile. Die Witter Eurer Zelle sind morsch und halb durchgefressen, vollendet das Werk ganz, der Wärter wird diese Nacht nichts hören. Wendet Euch nach dem Süden: hinter dem Gefängnis ist ein Pferd angebunden, reitet glücklich und werdet ein braver Mensch. Adieu!“

Ehe Florian danken konnte, war er fort.

Am anderen Morgen hieß es, der Gefangene sei durch das Fenster entwischt.

In Arkansas ward jetzt nur direkt von der Regierung Land an Ansiedler verkauft, und bald bevölkerte sich der Staat immer mehr und mehr. Bartons und Summers Farmen florierten vor allen, und Mariens Brüder brachten es bald selbst dahin, Besitzer einer eigenen Farm zu werden.

Lambert Barton lebt seitdem als Rentier in dem jetzt florierenden großen Little Rock.

Als sich später beide Familien im Besitze großer Reichthümer nach ihrer Heimat zurückbegaben, konnten sie die Welt doch nicht vergessen und oft meinten sie alle:

„Dräben war es doch schön! Vor allem in Arkansas!“

Bermischtes.

— Etwas von Hundertjährigen. Die Amerikaner nehmen auch den Ruhm für sich in Anspruch, daß ihr Land die meisten Hundertjährigen aufweisen könne. So werden bei der letzten Volkszählung in den Vereinigten Staaten 3536 Hundertjährige angegeben. Man darf jedoch gegen diese Zahl einige Zweifel hegen; man darf nämlich nicht vergessen, daß in einigen Gegenden der Vereinigten Staaten 75 Prozent der Bevölkerung Jeger sind, die über das Datum ihrer Geburt nur sehr ungefähre Bescheid wissen. So wird berichtet, daß ein Jeger, der seinem Aussehen nach höchstens 65 bis 70 Jahre zählte, Stein und Wein schwor, daß er am Tage der Volkszählung in sein 100. Lebensjahr eingetreten wäre. Mit etwas mehr Recht als die Vereinigten Staaten kann sich die Insel Ceylon rühmen, das Land der Hundertjährigen zu sein. Auf Grund genauer Erhebungen hat man festgestellt, daß es in Ceylon eine Frau von 121 Jahren gibt; 145 andere Einwohner hatten das hundertste Lebensjahr überschritten und 95 Personen traten gerade in ihr hundertstes Lebensjahr ein. Bemerkenswert ist dabei, daß unter diesen die Frauen den Rekord halten; von den 145 Hundertjährigen sind 74 Frauen gegen 71 Männer; von den 95 der zweiten Kategorie waren gar 52 Frauen. Der „Lancet“ führt auch noch das Beispiel einer Frau aus der Kapkolonie an, der Mrs. Charsley, die im Jahre 1784 das Licht der Welt erblickt hat. Der erstaunlichste Fall von Langlebigkeit ist aber der eines Westlizers (Mischling) in San Salvador namens Michael Solis. Dieser erlärte im Jahre 1878, er wäre 180 Jahre alt. Seine Unterschrift war bereits auf einem Dokument vom Jahre 1712 zu lesen, und ein achtzigjähriger Arzt erinnerte sich, daß man schon in seiner Kindheit Solis als einen Hundertjährigen genannt habe.

— Die Erforschung der Schildkröteninseln. Die Akademie der Wissenschaften in Kalifornien hat eine Forschungsreise nach den Schildkröten- oder Galapagos-Inseln veranstaltet. Zunächst hat sich die Expedition nach Ensenada im mexikanischen Kalifornien begeben und wird dann die drei dem Sport der Kalifornischen Halbinsel vorgelagerten Inseln San Benito, Cedros und Matividal besuchen. Weiterhin würde die Fahrt südlich nach der Gruppe der Nivilla Gigedo-Inseln führen, wo eine Landung auf den Eilanden San Benedicto und Socorro beabsichtigt ist. Von hier aus wird die Reise nach der Kokos-Insel fortgesetzt werden und dann nach der Gruppe der Galapagos. Hier wird die Hauptarbeit der Expedition zu leisten sein, die aus dem Studium der Naturgeschichte der Inseln und dem der Anlage von Sammlungen für das Museum der Kalifornischen Akademie bestehen wird. Die Reisenden sollen auf den Galapagos zu diesem Zweck ein volles Jahr zubringen.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

2. September.

Sonnenaufgang 5 Uhr 13 Min. | Mondaufgang 8 Uhr 46 Min.

Sonnenuntergang 6 „ 46 „ | Monduntergang 8 „ 22 „

1904 † Generalleutnant Graf von Sponed zu Bernsdorf. 1903 Eröffnung des ersten deutschen Städtetags in Dresden. 1802 Das deutsche Kaiserpaar in Posen. 1892 * Prinz Heinrich XLII. Reich j. L. 1884 † Herwarth von Bittenfeld zu Bonn, preussischer Generalfeldmarschall. 1870 Napoleon III. bezieht sich zu Donchery in Kriegsgefangenschaft, Abschluß der Kapitulation von Sedan. 1792 Einnahme von Verdun. 1768 * Karoline Schelling zu Göttingen, eine der geistreichsten Frauen ihrer Zeit. 1696 Djen wird nach 140jährigem türkischen Besitz wieder österreichisch. 1684 † Hans Luit, der Bibeldrucker zu Wittenberg. 70 Erstörung Jerusalems durch Titus. 81 v. Chr. Seeschlacht bei Actium, Octavians Sieg über Marcus Antonius und Kleopatra.

3. September.

Sonnenaufgang 5 Uhr 14 Min. | Mondaufgang 10 Uhr 07 Min.

Sonnenuntergang 6 „ 48 „ | Monduntergang 8 „ 51 „

1903 † Graf Franz Deym, österr. Botschafter am englischen Hof. 1902 † Professor E. Schwober in München, Historienmaler. 1901 † Christoph, Musikhistoriker. 1900 Transvaal für annektiert erklärt. 1888 † Zwan Turgenjew zu Bougival, bekannter russischer Novellist. 1877 † Louis Adolphe Thiers zu St. Germain en Laye, französischer

Staatmann und Geschichtsschreiber. 1814 Erlaß des Landwehrgesetzes in Preußen. 1796 Sieg des Erzherzogs Karl über die Franzosen bei Würzburg. 1792 Ermordung der Prinzessin Lamballe, der Vertrauten der Königin Marie Antoinette zu Paris. 1783 Definitivfrieden zu Versailles zwischen England und Nordamerika, Anerkennung der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten. 1757 * Karl August, Großherzog von Sachsen-Weimar, der Freund Göttes und Schillers. 1741 Sieg der Russen über die Schweden bei Wilmansstrand. 1658 * Oliver Cromwell, Lord-Protektor von England, Staatmann von seltenster Größe. 1609 Entdeckung der Insel Manhattan (New-York) durch Henry Hudson.

4. September.

Sonnenaufgang 5 Uhr 16 Min. | Monatsaufgang 11 Uhr 26 Min.
Sonnenuntergang 6 " 41 " | Monatsuntergang 9 " 23 "

1904 Verlobung des deutschen Kronprinzen zu Geldenlande. 1903 * D. Jumps u. Münch, bel. Tonkünstler. 1903 * Professor F. Bevet in Genf, bel. Theologe. 1901 Empfang des Sühneprinzen Tschun durch den deutschen Kaiser. 1891 * Prinzess Ida Krus a. Z. 1870 Bildung der provisorischen Regierung der Nationalverteidigung zu Paris unter Trochu. 1842 Einweihung des Kölner Dombaus. 1698 Niederwerfung der Strelitzen zu Moskau. 1685 * Johann Adolf II., der letzte Herzog von Sachsen-Weissenfeld-Luerfurt.

Königlich Preussische Staats-Medaille

Seidenstoffe schwarze, weisse, farbige

In unvergleichlich reicher Auswahl. Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig. 4 Ausstellungs-Medailles, 6 Hoflieferanten-Diplome.

Deutschlands grösstes Spezial-Selbengeschäft

Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19

48 Leipziger Strasse 47 Ecke Markgrafen-Strasse.

Proben portofrei

Die durch ihren vorzüglichen Geschmack und ihre große Ausgiebigkeit rühmlichst bekannten gerösteten Kaffees, hochf. Mischungen, der Kgl. Hoflieferanten Ehrig & Kürbis, Dresden, hält in stets frischer Sendung zu Originalpreisen vorrätig

Albert Knüpfel, Basteiplatz.

Spielplan der Theater zu Dresden.

Opernhaus. Freitag: „Die Regimentstochter“.
„Auf Japan“. Sonnabend: „Tosca“. Sonntag (3. September): „Der Freischütz“.

C. W. Heinrich,
Schneidermeister,
empfiehlt sich zur Anfertigung gutstehender Herren-Garderobe nach Maß.

Grosses Stoff-Lager,
der Großstadt vollständig entsprechend und bitte bei eintretendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.



Zu Vermessungen aller Art

(den geehrten Grundstücksbesitzern von Schandau und Umgegend, besonders zur Verainung der Grenzen) empfiehlt sich

Ingenieur Quas,
staatl. verpflichteter Geometer,
Pirna, Gartenstr. 12,
Fernsprecher No. 2863.

Stärken Sie Ihre Muskeln, Nerven, Glieder

und den ganzen Körper durch Einreibung mit **Dr. Rauenburgs Nervenbalsam.** Seit 30 Jahren bewährtes Kräftigungs- und Heilmittel für Schwache, Genesende; unentbehrlich für Bergsteiger, Radfahrer und alle Sportleute. Vorzügl. **Erfrischungsmittel** bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, weit wirksamer als Franzbranntwein usw. Flasche 50 Pfg. und 1 Mk. Zu haben in den Apotheken.

(Da. 1749 g)

Alle Sorten Harmonikas werden gründlich repariert im **Gasthaus Chysium, Krippen.**
Otto Hblemann aus Freiberg, Reparateur.

Schauspielhaus. Sonntag (3. September): „Nathan der Weise.“
Residenztheater. Vom 1. bis 8. September geschlossen.

Reisegelegenheiten.
A. F. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Hohenbach-Zeligen	Von Teilschen nach Schandau	Von Hohenbach nach Schandau
Rm. 1.49	Rm. 2.30	R. 5.— 2. B.*	R. 1.17	R. 1.20
• 5.57 I-IV	• 5.50	• 7.18 „ „	• 6.07	• 5.17
• 6.32	• 6.10 I-IV	• 7.5 „ „	• 8.50*	• (I-IV)
• 8.04 I-IV	• 6.40 I-IV	• 8.37 „ „	R. 12.10	• 8.38
• 8.55	• 7.—	• 10.51 „ „	• 4.25*	• 8.50*
• 9.24*	• 7.45	R. 12.10 „ „	• 5.44	• 10.40*
• 10.37 I-IV	• 8.— I-IV	• 12.38 „ „	• 6.54*	• (I-IV)
• 11.25* I-IV	• 8.20	• 1.55 „ „	• 9.35*	R. 12.10
Rm. 12.51	• 9.45*	• 3.19 „ „	• 1.55*	• 4.26*
• 12.57 I-IV	• 10.50 I-IV	• 3.49 „ „	• 5.21	• 5.21
• 2.37*	• 11.30	• 3.56 „ „	• 6.55*	• 6.55*
• 4.03 I-IV	Rm. 12.—	• 7.59 „ „	• 8.25	• 8.25
• 5.18*	• 12.50*	• 8.14 „ „	• 8.40*	• 8.40*
• 5.47	• 1.55 I-IV	• 10.45 „ „	• 9.29*	• 11.20
• 6.15	• 2.17*	R. 1.27 „ „	• 9.29*	• 11.20
• 6.32 I-IV	• 3.05	• 2.11 „ „	• 9.29*	• 11.20
• 7.25	• 3.15 I-IV	• 2.11 „ „	• 9.29*	• 11.20
• 7.38*	• 4.30 I-IV	• 2.11 „ „	• 9.29*	• 11.20
• 8.13 I-IV	• 5.—*	• 2.11 „ „	• 9.29*	• 11.20
• 8.50	• 6.20* I-IV	• 2.11 „ „	• 9.29*	• 11.20
• 9.23*	• 8.10* I-IV	• 2.11 „ „	• 9.29*	• 11.20
• 10.18* I-IV	• 10.10	• 2.11 „ „	• 9.29*	• 11.20
• 11.40	• 10.50	• 2.11 „ „	• 9.29*	• 11.20

Von Schandau nach Schmiltz-Dieschmiltz verkehren folgende Züge: Vorm. 7.18, 7.56, 8.37, 10.04, nachm. 1.55, 3.19, 5.40, 7.50, 9.14.

Von Schmiltz-Dieschmiltz nach Schandau-Dresden können folgende Züge benutzt werden: Vorm. 9.27, 11.17, nachm. 2.22, 4.58, 7.09, 7.24, 8.46, 9.56, 10.—.

Von Schandau u. Hagen.	Von Hagen nach Schandau	Von Schmiltz nach Schandau	Schandau u. Hagen.	Von Schmiltz u. Dieschmiltz	Von Schmiltz u. Dieschmiltz n. Hagen.
R. 6.15	R. 7.42	R. 5.17	R. 5.45	R. 6.58	R. 6.50
• 8.18	• 10.47	• 7.30	• 7.49	R. 12.40	• 11.60
R. 12.10	R. 2.08	• 9.59	• 10.80	• 3.43	• 1.3*
• 3.25	• 4.39	R. 1.58	R. 2.29	• 8.10	• 6.18
• 6.24*	• 9.55 Hg	• 4.03	• 4.27		
• 7.52	Rem. Hg. 1.	• 6.51	• 7.25		
• 10.59*		• 9.37	• 10.16		

† Mit Restl.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von Schandau u. Dresden	Von Dresden u. Schandau	Von Schandau	Von Klingstein u. Schandau	Von Herrnhut, n. Schandau
Rm. 6.—	Rm. 6.—	Rm. 5.45 Hg. Zeitreit.	Rm. 7.10	Rm. 7.30
• 8.20	• 7.—	• 8.30 „ „	• 9.50	• 9.45
• 10.40	• 8.—	• 10.35 „ „	• 11.05	Rm. 12.10
Rm. 1.05	• 8.15	• 11.50 „ „	• 11.35†	• 1.10†
• 1.50†	• 9.—	Rm. 12.10† „ „	Rm. 12.05	• 1.50
• 2.40	• 10.—	• 12.50 „ „	• 12.55	• 2.30
• 4.15	• 11.15†	• 1.45 „ „	• 2.05	• 4.30
• 5.10	• 12.—	• 3.— „ „	• 2.40†	• 5.—†
• 5.40†	Rm. 1.20	• 3.30† „ „	• 4.10	• 6.15
• 6.10	• 2.—	• 6.35 „ „	• 5.40	• 7.50
• 7.05	• 3.—	• 7.50 „ „	• 7.05	
• 8.40		(nur Wochentags).		

— Mit Bahnhof Schandau.
Von Krippen nach Schandau: Vorm. 5.40, 7.55, 10.10, nachm. 12.35, 2.15, 3.55, 4.45, 6.40, 8.15.
† Bildampfer.

Abfahrten des Dampfbootes.

Von der Stadt:	Vom Bahnhof:
Vorm. 5.40	Nachm. 2.20
• 6.15	• 2.—
• 7.—	• 3.45
• 7.40	• 4.50
• 8.35	• 5.30
• 9.15	• 6.45
• 10.30	• 6.05†
• 11.05	• 7.40
• 11.50	• 7.45
Nachm. 12.08	• 9.—
• 12.70	• 10.—
• 1.40	• 10.25*

† Befördert keine Personen zum Schnellzug 6.15. * Bis 15. September.

Außerdem verkehren an Sonn- und Feiertagen folgende Boote:
Abfahrt von der Stadt: Vorm. 4.45, 8.35, nachm. 7.05, 8.40.
Abfahrt vom Bahnhof: Vorm. 5.—, 8.37, nachm. 7.25, 8.58.

Elektr. Straßenbahn Schandau-Gr. Wasserfall.
Ab Schandau: Erster Wagen früh 7.05, letzter Wagen abends 7.05 (Sonntag 7.24).
Ab Großer Wasserfall: Erster Wagen früh 7.47, letzter Wagen abends 7.47 (Sonntag 8.24).
Fahrpläne hängen an den Abgangstationen aus.

Bei den hohen Fleischpreisen

leistet **MAGGI'S Würze** mit dem Kreuzstern

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Preise der Flaschen:

Größe: Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5
Original: 35 Pfg.	65 Pfg.	110 Pfg.	180 Pfg.	320 Pfg.	600 Pfg.
nachgefüllt: 25 „	45 „	70 „	140 „	275 „	—

Vermessungsbureau A. Fiedler
Ingenieur, staatl. gepr. und verpfl. Geometer
Dresden-A., König Johannstrasse 21 III
Fernsprecher 9035

empfiehlt sich zur gewissenhaftesten und schnellsten Ausführung sämtlicher Vermessungsarbeiten bei mässigsten Preisen.
Aufträge werden auch im Zigarrengeschäft von C. G. Schönherr, Schandau, Poststrasse 145 entgegengenommen.

Joh. Carl Schiwak,
Zahnkünstler,
Schandau,
Markt 3.

Das Vollkommenste in der Zahntechnik sichere ich meiner Kundschaft zu.
Die besten Qualitäten werden von mir verarbitet.



Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen, Dresden-A.
Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 417 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

Dresdner Felsenkeller-Pilsner.

(ID. 17055)

Freundliche Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ab 1. Oktober zu vermieten.
Haus Neptun,
Badstraße Nr. 185.

Eine Qual

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Hautkreb, Gesichtspickel etc. Daher gebrauche man nur **Steckensperd-Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Nadebeul mit Schutzmarke: Steckensperd.

1 Stück 60 Pfg. in der Adler-Apotheke und bei Max Kayser.

Urin

Untersuchungen zur sicheren Feststellung aller ersichtlichen inneren Erkrankungen, bei jedem trübem Urin ist das unbedingt nötig, werden wissenschaftlich genau u. f. Jedermann verständlich, gewissenhaft ausgeführt v. **H. Otto Lindner,** z. selbständ. Betrieb einer Apotheke vereid. approb. Chemiker, **Dresden-A. 16** Chem. Laboratorium. Nur Angabe von Person und Alter sind erforderlich.

Rittergut Prossen

sucht zum 1. Oktober 1905 oder 1. Januar 1906 zwei tüchtige, zuverlässige Mägde (eine Hausmagd und eine Schweinemagd.)

Ferner zum Neujahr 1906 zuverlässige Knechte, hauptsächlich gute Pferdewärter und in allen Feldarbeiten bewandert. (Ein Großknecht, zwei Mittelknechte, ein Kleinknecht.)

Vorstellung wird gewünscht.

Die Gutsverwaltung.
Neurad.

Fleißiges, ehrliches **Hausmädchen**

per 1. Januar 1906 gesucht von **Eduard Mehnert, Krippen.**

Freundliche Wohnung,
Wohnstube, 2 Schlafstuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober an zu vermieten.
Emil Hofmann,
Badstraße 180.

Eine Wohnung

(Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör) sofort zu vermieten.
Wendischfähre No. 8.

Stadt-Sparkasse Königstein, geöffnet für Ein- und Rückzahlungen: wochentags von 2—4 Uhr nachmittags, außerdem Dienstags und Donnerstags von 9—12 Uhr vormittags.

Einlagen-Zinsfuß 3 1/2 %.

Schandauer Kreditbank e. G. m. b. H.

Gegründet 1860 unter der Firma Vorschussverein zu Schandau.
Wir vergüten bis auf weiteres für **Bareinlagen** gegen Quittungsbuch

bei eintägiger	Kündigung	2 %	} Zinsen p. a.
„ dreimonatiger	„	3 1/2 %	
„ sechsmonatiger	„	4 %	

An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren.
Kontrollstelle für verlosbare Wertpapiere.
Umwechslung von ausländischen Banknoten, Gold etc.

Ernst Vollmann & Sohn,

Zaukenstr. 135 — Telephon Nr. 33

empfehlen sich bei der bevorstehenden Erbauung des Gaswerkes den geehrten Interessenten

zur Herstellung von Gasrohr-Anlagen

unter Zusage **solidester** Ausführung und billigster Preisstellung.

Auch zur Anschaffung von

Beleuchtungskörpern, Koch-Apparaten, Platten usw.,

wovon wir in nächster Zeit ein ständiges Lager am Plage haben werden, halten wir uns bestens empfohlen und stehen mit **Kostenanschlägen** jederzeit gern zu Diensten.

Versicherungsstand 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833.

Reorganisiert 1855.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.

Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unversehrtheit

— und Unversehrtheit der Lebensversicherungs-Policen.

— Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug. —

Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententabelle.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

Zu Wendischfähre: **Franz Niederle, Kaufmann.**

(Stg. à 1905 g.)

Elstraer Drainröhren

in bekannter bester Qualität empfiehlt die

Rohr- und Drainfabrik von **Wilh. Bienert, Elstra.**

Lager bei **Gotthelf Böhme, Schandau.**

Klempnerrei

für

Bau-, Wasser- und Klosett-Anlagen,

☀ Bade-Einrichtungen, ☀

Warmwasser-Anlagen, Bier-Apparate.

Größte Auswahl kompletter Bade-Einrichtungen und Klosetts halte am Lager. — Reparaturen aller Art.

Friedrich Riebe, Schandau,

Rudolf Sändig-Strasse 239 b. Telephon No. 71.

Anfuhr durch eigenes Gefährt berechnen billigst.

Böhmische Braunkohlen, Oberschlesische Steinkohlen, Salon- und Würfel-Briketts,

nur beste Marken, liefert billigst

Eduard Hake, Srippen.

Wenn Ihr Arzt gegen Gicht, Rheuma, Fetztsucht, Magen-, Hals- und Gallenleiden usw. die allbekannte, mit besten Erfolgen angewendete

Zitronensaftkur

verordnet, dann bitte verlangen Sie Probe! Natur-Zitronensaft nebst Anweisung **gratis** und **franko**, oder den gereinigten Saft von ca. 60 Zitronen 3,50 von ca. 120 Zitronen 6 Mk. franko u. listefrei. 14 gold. Medaillen. Nur echt mit Plombe H. T. Zu Rüchensweden, Bereitung erfrischender Limonaden unentbehrlich.

Heinrich Trültzsch, Berlin N., Boyenstr. 37. Lieferant fürstl. Hofhalt.

Kohlen und Briketts,

nur feinste und preiswerte Marken, liefert

Otto Zschachlitz (Sub. Joh. Merlitz).

Citriil!

sauer reines und bestes Naturprodukt aus reifen Citronen gepresst — für die Küche zu allen Speisen verwendbar, sowie im Kurgebrauche bei allen Krankheiten **süss** mit feinstem Zucker eingekochter Saft der Citrone, ist ein

süßiges und rein schmeckendes Erfrischungsgetränk.

In allen einschlägigen Delikatessen-, Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften zu haben. (La. 1900 g)

Man trinkt mit Vorliebe **Sebnitzer Bergschloß-Pilsner,** die Perle der sächsischen Schweiz!

Für 50 Pfg. einen neuen Anzug

erzielt man durch einfaches Aufbürsten mit dem rühmlichst bekannten

Dr. Bechers Reinol.

Alte abgetragene Anzige, fleckige Rockkragen, Filzhüte, Sofa-bezüge, Teppiche etc. werden wieder

wie neu!

In Flaschen zu 50 Pfg. zu haben bei: **Max Kayser, Flora-Drogerie.**

Seidenstoffe für Braut- und Hochzeitskleider

in grösster Auswahl empfiehlt

Julius Zschucke, Hoffief.

Dresden, an der Kreuzkirche 2, Parterre und I. Etage.

Altrenommierte Seidenhandlung.

Während Umbau der Parterrelokalitäten,

Eingang durch den Hausflur zur I. Etage.

Lose

zur 4. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,

Ziehung: 13. und 14. Sept. 1905.

1 Gewinn	à	60000 Mk.,
1 =	=	50000 =
1 =	=	30000 =
1 =	=	20000 =
1 =	=	10000 =
2 Gewinne	=	5000 =
10 =	=	3000 =
15 =	=	2000 =
50 =	=	1000 =

etc. etc. etc.

sind zu haben bei

Otto Böhme,

Kollekteur,

Schandau, am Markt 3,

sowie in den Verkaufsstellen:

Gustav Probst, Reinhardtshof

und

Franz Niederle, Wendischfähre.

Erstes Schandauer Spezial-Geschäft

für

Chem. Reinigung und Färberei,

Eduard Winkler, Badstr. 175.

Anzug 2 Mk., Kleid 1.75 Mk.,

Damen-Rock 1 Mk.



Expedition, Möbeltransport-

Geschäft und Fuhrhaltere

empfehlen sich bei Bedarf einer geneigten

Berücksichtigung.

Dachfenster

eiserne Kessel u. Pfannen

Ofenrohr

Platten

alle Ofenteile

eiserne Ofen, innen ausgefacht, nur ausgeprobte Systeme.

Sparkochherde

kochen, braten, baden ganz vorzüglich u. sparen bedeutend an Feuerungsmaterial.

Gaskochherde

für Hotel und Privatgebrauch treffen ein.

Albert Knüpfel.

Max Dorn,

Baumeister

Schandau a. Elbe,

empfiehlt sich

zur Ausführung aller

vorherrschenden

Bauarbeiten.

Stolz

kann jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebraucht man nur

Stiefenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Gadebeul**

mit Schutzmarke: **Stiefenpferd.**

à Stück 50 Pfg. in der **Adler-Apotheke**

und bei **Max Kayser,** sowie

in **Wendischfähre: Franz Niederle.**

An wen? verkaufen wir unsere

Lumpen, Knochen, Eisen usw.

An **Sauer, Rathmannsdorf-Plan**

Nr. 51 G.

Knochen und Lumpen 2 Pfund 5 Pfg., Eisen und Metalle zu höchsten Preisen.